

V. b. b.

Erscheint wöchentlich

2  
Schilling



# SPORT-SCHAU

Nummer 20

Wien, 13. Mai 1952

7. Jahrgang

*6 Tore -  
6 Schnapp-  
Schüsse!*

Die „Sport-Schau“ veröffentlicht als einziges österreichisches Blatt Bilder von sämtlichen Toren, die Österreich gegen Irland erzielt hat. Sechs Tore – sechs Schnappschüsse unseres Photographen Sepp Machac

*Sagging  
Weidinger,  
K.O.!*

Für die österreichische Boxsportgemeinschaft bedeutet die k. o.-Niederlage des Schwergewichtlers Weidinger gegen ten Hoff eine arge Enttäuschung. Wie kam es dazu? Was sagen die Experten? Lesen Sie unseren Sonderbericht aus Berlin!

*Interview  
mit  
Ben Zarek!*

Die Austria wieder im Kommen. Das 4:0 gegen Admira hat es erneut bewiesen. Zu spät kommt hier Gerhart, der Läufer Admiras. Aurednik hat bereits abgeschossen

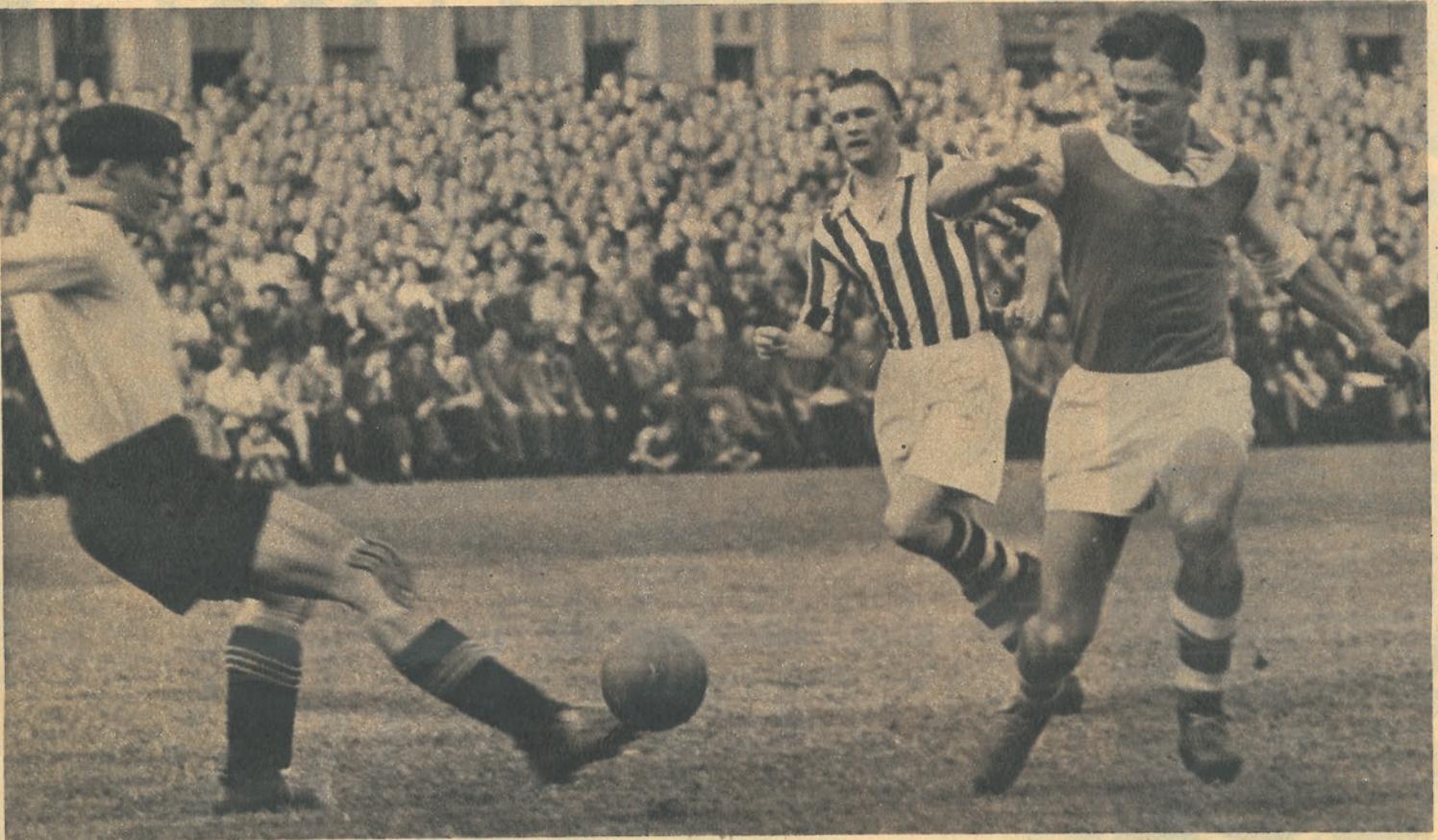


## Jetzt noch mehr im Vordergrund: die Abstiegsfrage

Rapid und Austria nehmen erneut Hürden / Viennas Siegeszug auch nicht durch den Sportklub gestoppt / Happel in Hütteldorf verletzt! / Simmering und FC. Wien gewinnen wertvolle Punkte GAK. war gegen Blau-Weiß in Form

Für uns ist die Meisterschaft an der Tabellenspitze entschieden: Rapid steuert seinen Titel sicher in den Hütteldorfer Hafn. Um so mehr spitzt sich aber die Abstiegsfrage zu. Durch einen 1:0-Sieg gegen Wacker hat Simmering plötzlich wieder Luft bekommen. Auch der FC. Wien sicherte sich im

Spiel gegen FAC. zwei wichtige Punkte. Der weinende Dritte war diesmal niemand anderer als der Sportklub, der zwei Zähler der Vienna überlassen mußte. Jetzt ist nicht allein jeder Punkt, sondern jedes Tor entscheidend.



Gerade im letzten Augenblick kann Schabes dem anstürmenden Melchior den Ball vom Fuß nehmen. Der Admira-Verteidiger Hansy war bereits ausgespielt.

Schmied:

## „Diese Stürmer schießen kein Tor“

Vienna gegen Sportklub 3:0 (0:0) / Eiserne Döblinger-Hintermannschaft

fer. — Unter größter Nervosität liefen in Dornbach beide Mannschaften auf das Spielfeld. Es dauerte sehr lange, ehe die ersten planvollen Aktionen zustande kamen. Vienna, schließlich merklich ruhiger als die Dornbacher, hatten bald eine leichte Feldüberlegenheit herausgekämpft. Dr. Epp stand kurz hintereinander zweimal allein Schmied gegenüber, aber einmal links, einmal rechts rollte der Ball ins Out. Das Publikum hörte bereits das Gras wachsen. Die Akteure kümmerten sich nicht um diese Besserwisser. Sie wußten zu gut, was auf dem Spiele stand. Zwei herrliche Volleyschüsse Deckers machten Stimmung, und nach einer kurzen Drangperiode des Sportklubs ging es in die Kabinen.

Nach Wiederbeginn war es dann bald um die Dornbacher geschehen. Viennas Deckung drückte aufs Tempo und nach einem Ballwechsel Decker—Walzhofer, war der Linksverbinder auf der rechten Seite in Position gelaufen, Decker hob geschickt den Ball über Freund und Feind und Walzhofers Volleyschuß drang unhaltbar für Schmied ins Netz. Mit diesem Tor war der Sportklub bereits geschlagen. Man merkte es den Schwarz-Wei-

Ben an, daß sie nicht mehr die Kraft für einen Gegenstoß besaßen. Koller, im Verein mit Walzhofer und Decker, beherrschten souverän das Feld und nach mehreren Sturmläufen Menasses mit nachfolgenden herrlichen Passes, Decker war dabei einmal einen Schritt vor dem Tor zum Schuß gekommen, doch brachte er das Kunststück zuwege, den Ball vorbei in Out zu schießen — zog der Rechtsaußen einmal auf und davon und jagte das Leder selbst ins Netz. Als in den letzten Minuten noch ein gefährlicher Schuß Tomenendals von einem Verteidiger abprallte und Dr. Epp vor die Beine sprang, war es schließlich der Ex-Dornbacher Mittelstürmer, der das Endresultat herstellte.

Viennas Ausgeglichenheit machte sich, je länger der Kampf dauerte, um so mehr bemerkbar. Beruhigend sicher die Abwehr, allen voran der Dirigent Röckl, doch Kleibel und Engelmeier nicht viel nachstehend. In der Läuferreihe ebenfalls kein schwacher Punkt, Walter diesmal sogar besser denn je. Im Angriff ging die größte Wirkung wieder einmal von den beiden Verbindern aus. Es läßt sich dabei streiten, wer von den beiden die wertvollere Arbeit verrichtete. Me-

nasse als Techniker die hervorstechendste Erscheinung auf dem Spielfeld, noch etwas zu verspielt und nicht ganz auf den Endzweck eingestellt. Tomenendal etwas schwächer als sonst, vielleicht aber auch zu wenig nach seinem Geschmack eingesetzt. Ganz ausgelassen hat nur Dr. Epp, der allerdings als Entschuldigung anführen kann, daß er keineswegs fit angetreten war.

Beim Sportklub gibt es nicht viel Gutes zu berichten. Der Sturm ist in seiner derzeitigen Verfassung jämmerlich. Schmieds Äußerung nach Schluß des Spieles war treffend dafür, wie dieses Quintett operierte. Die Läufer gaben sich völlig aus. Dabei waren besonders die beiden Seitenhals zeitweise ganz hervorragend, wie Stadlmayr sogar als der beste Sportklubspieler zu bezeichnen ist. Nerad war bald nach der Pause mit seinen Kräften zu Ende. Schuld daran waren in erster Linie die beiden Verbinder, die ihn in der schweren Drangperiode der Döblinger gar nicht zu entlasten versuchten. Die Verteidiger rackerten verzweifelt, doch das war manchmal zu wenig. Schmied im Tor steht auf verlorenem Posten. Schade um so einen guten Keeper.

**Walzhofer:**

**„War nicht notwendig!“**

**Admira - Austria 0:4 (0:3) / Huber in Hochform**

st. — In diesem Meisterschaftstreffen genügte die Hochform des Austrianers Huber, um zwei Punkte von Admira zu gewinnen. Trainer Müller meinte: „Ich weiß, daß einige Spieler meiner Mannschaft augenblicklich nicht recht in Form sind. Sie werden aber die Form finden. Die Hauptsache ist, daß wir zwei Punkte gewonnen haben. Und diese waren uns immer sicher.“

Anders spricht schon der Admira-Betreuer Walzhofer: „Diese Niederlage war nicht notwendig. Die Leistung der Admira krankt augenblicklich an der Mißachtung meiner Direktiven. Habe ich meine Abwehrspieler nicht auf Huber aufmerksam gemacht? Jedes Kind sieht, daß gerade er augenblicklich Austria führt. Huber konnte sich gegen unsere Hintermannschaft richtig ausleben.“

Auch so war man in der Admira-Kabine nicht gut zu sprechen. Einer schiebt eben die Schuld auf den anderen, ohne zu bedenken, daß eine gute Leistung meist auf einer guten Gesamtleistung basiert. Die Tatsache, daß man im Jedleseer Lager keinen geeigneten Mittelläufer findet, gibt zu denken. Schuller konnte allein gegen die Austrianer nichts aufstecken. Und von den Seitenläufern oder Verbindern hatte er keinerlei Unterstützung zu erwarten. Was die Stürmer anlangt, sind diese ein eigenes Kapitel: sie haben in Floridsdorf schon lange nicht so schlecht geschossen, wie mit dieser Fünferlinie.

Zweifellos ist Austrias Krise noch nicht gänzlich überwunden. Sie hat aber den Krisenhöhepunkt schon weit überschritten. Mit einer kompletten Mannschaft und einem neuen Linksaußen sollte es wieder gehen. Vielleicht versucht man es doch mit Stojaspal II?

**Gauglica:**

**„Endlich haben unsere Nerven durchgehalten“**

**Simmering-Wacker 1:0 (1:0) / Verdienter Sieg der Schwarz-Roten**

h. n. — Man muß die Simmeringer Spieler gesehen haben, wie sie müde und abgekämpft den Weg in die Kabinen nahmen. Dieser ungeheuren Aufopferung hatten sie es zu verdanken, daß sie der weit höher eingeschätzten Wacker-Elf eine einwandfreie Niederlage bezubringen vermochten. Allerdings ging dieser Sieg auch spielerisch in Ordnung und Wacker-Trainer Frühwirth nimmt dem Kritiker das Wort vorweg, wenn er erklärt: „Die Simmeringer haben dieses Spiel verdient gewonnen!“

Die vom Abstieg so sehr bedrohte Elf der Schwarz-Roten kämpfte mit dem Mute der Verzweiflung, ein Plus, dem eine Mannschaft in der gesicherten Position wie der Wackers, moralisch nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen hatte. Es fiel jedenfalls angenehm auf, daß der heißersehnte Erfolg mit durchaus fairen Mitteln erreicht wurde, lediglich Zweck — an sich ein hochtalentierter Fußballer — könnte sich an der Beherrschtheit seiner Kameraden immer noch ein Beispiel nehmen.

Tormann Stöckl spielte fehlerlos, vor ihm bot „Silberl“, Gauglica I, eine ganz große Verteidigerleistung. „Endlich haben unsere Nerven einmal richtig durchgehalten“, meinte er nach dem Match ziemlich erschöpft. „Oft genug haben wir schon ‚sichere‘ Zähler verloren. Hoffentlich erreichen wir zumindest in unseren Heimspielen so viele Punkte, daß wir in der A-Liga bleiben. Der heutige Sieg hat uns jedenfalls besonders starken Auftrieb gegeben.“ Die Halvesreihe zerstörte die durchsichtigen Angriffe der Meidlinger meist schon im Mittelfeld, allerdings ließ das Zuspiel zuweilen Mängel an Genauigkeit erkennen. Strobl war der beste Mann des Angriffs, er schoß auch den Treffer des Tages. Krankl fiel gegen seine ambitionierten Kollegen einigermaßen ab.

Bei den Meidlingern entsprach nur Pelikan in jeder Hinsicht. Kollmann begann gut, wurde aber später von der Unsicherheit seines Nebenmannes angesteckt. Hinesser als Mittelläufer nur durchschnittlich. Brinek mußte ihm des öfteren beispringen. Hammer bester Mann des Angriffs, allerdings hatte der Säbelbeinige vor der wohlbekanntesten Härte seiner früheren Kameraden gehörigen Respekt. Das Innenried blieb ohne Durchschlagskraft und Bokon dürfte nicht fit angetreten sein. Schiedsrichter Wenerth ist kein Genie als Pfeifenmann, diesmal hatte er aber einen besonders schwachen Tag.



Eine reelle Torchance hatte hier der Rechtsaußen des FC. Wien Steindl. Ryba kann nur mehr hoffen, daß das Leder nicht ins Netz geht. Und so war es auch.

**Sieg von 6:0 – ohne zu imponieren**

**Blau-Weiß-GAK. 0:6 (0:2) / Engel zeigt seine Kaltblütigkeit**

er. — Es war an diesem Tag alles verhext: die stechende Sonne brannte vom wolken drohenden Himmel, der FC. Wien-Platz war alles andere als staatsligareif und die Akteure, die da einem Leder nachliefen, sehnten sich weit eher in ein erfrischendes Bad. Die Zuschauer aber starben vor Langeweile — obwohl sie doch eigentlich sechs Tore vorgesetzt bekamen. Aber es war eben kein zündender Funke in diesem Meisterschaftsspiel, bei dem Blau-Weiß den Beweis lieferte, daß man sich endgültig mit dem Abstieg abgefunden hat.

„Wir haben nach dem 0:2 und dem verschossenen Elfer ganz einfach den Mut verloren“ gestand uns der sympathische Mittelläufer Schäffer, um den, wie man hört, sich schon mehrere Vereine bewerben, „der GAK. spielte gar nicht so gut, wie das Ergebnis vermuten läßt. Mit etwas mehr Einsatzfreude hätten wir ein weit besseres Resultat erzielen können.“

„Was wollen Sie mehr“, meinte Trainer Pöjar, als wir ihn um seine Meinung fragten, „das 6:0 sagt ja genug. Ich freue mich jedenfalls, daß meine Spieler dieses Treffen nicht auf die leichte Schulter nahmen, sondern vom Anbeginn an auf Sieg spielten. Besonders gefiel mir übrigens Engel, der wieder einen Beweis seiner Tüchtigkeit im Toremachen geliefert hat.“

Drei Tore, die alle von einer großen Portion Kaltblütigkeit zeigten, waren das Ergebnis der guten Leistung des Mittelstürmers. Amreich und Kandler, eventuell auch noch Köilly I und Eigenstiller waren die weiteren Stützen der siegreichen Grazer, während bei Blau-Weiß einzig und allein Schäffer und Sillaber sich um eine Mannschaftsleistung bemühten, aber mit ihren Ideen nicht durchdringen konnten.

Alles in allem — Sommerfußball, wie man ihn nicht gerne sieht.

**Müller:**

**„Ich kann nicht begreifen, warum meine Mannschaft so schwach spielte“**

**FC. Wien-FAC. 2:0 (1:0) / Valentin in Bombenform**

Sektionsleiter Müller vom FAC. meinte nach dem Spiel, „ich kann nicht begreifen, warum meine Mannschaft so schwach spielte. Ich glaube aber, daß der kleine, graslose Platz die Hauptschuld daran trägt.“ Wir glauben allerdings nicht, daß allein der Platz die Schuld an dem lustlosen Spiel so mancher Floridsdorfer trägt, sondern vielmehr die geringe Einsatzfreude. Außer den in einer Bombenform spielenden Tormann Valentin, sowie dem langen Verteidiger Ryba und dem alten Haudegen Fitz faßten anscheinend die anderen Spieler im blau-weißen Dreß die Angelegenheit als eine lästige Verpflichtung auf, denn sonst hätten sie sich nicht so oft in traumwandlerischer Art auf dem Feld bewegt. Hätte nämlich Valentin nicht eine Unmenge von schweren Geschossen in prächtiger Manier abgewehrt, dann wären die Floridsdorfer sicherlich mit einer größeren Packung über die Donau gefahren.

Der Sieg des FC. Wien muß als völlig verdient bezeichnet werden, zumal die Hausherrn während des ganzen Spieles des Helt in der Hand hatten. Ihre grenzen-

lose Einsatzfreude muß besonders hervorgehoben werden. Einer sprang für den anderen in die Bresche und warf dabei sein ganzes Können in die Waagschale. So kam eine abgerundete Mannschaftsleistung zustande. Trotz des hohen Einsatzes wurde vorbildlich fair gespielt, was nicht zuletzt ein Verdienst des guten Schiedsrichters Gabler und der disziplinierten Akteure von hüben und drüben war.

FC. Wien stützte sich auf eine solide Abwehr, aus der Oslansky hervorstach. In der Halvesreihe erledigten Böhm I sowie Franek ein gewaltiges Pensum und hielten bis zum Schlußpfiff durch. Freilich machten ihnen die gegnerischen Stürmer das Leben nicht sauer. Im Angriff ging von dem flinken Steindl und dem schußgewaltigen Teply große Wirkung aus. Böhm II hielt das Leder zu lange und Curda mangelt es noch an Übersicht. Der Neuling Hammerl (ehemals Siebenhirten) gab zwar durch einen schönen Treffer seiner Elf kolossalen Auftrieb, war aber ansonsten eine Fehlanzeige. Zumindest diesmal!

## Mannschaften Tore • Zahlen

**Sturm — Kapfenberg 3:2 (2:2) / 5000 / Kainer**

Sturm: Kristen; Lobenhofer, Gigerl; Pichler, Wolf, Schuh; Stumpf, Durek, Niederkirchner, Lamoth, Gapp. — Kapfenberg: Matschek; Stanek, Breitler II, Breitler I, Swerak, Böhme; Bichler, Tratsch, Mitterböck, Baumgartner, Gollnhuber. — Sturmplatz. — Tore: Lamoth (14.), Stumpf (40.), Durek (57.), Elfer; Baumgartner (21., Elfer), Tratsch (25.).

**Simmering — Wacker 1:0 (1:0) / 4000 / Wenert**

Simmering: Stöckl; Felber, Gauglica I; Klinger, Giesler, Novotny; Krankl, Wallner, Strobl, Kratky, Zmek. — Wacker: Pelikan; Kollmann, Jestrab; Hineser, Brinek; Bokon, Wagner, Brousek, Hahnemann, Haummer. — Simmeringer Platz. — Tor Strobl (3.).

**Sportklub — Vienna 0:3 (0:0) 6000 / Roman**

Sportklub: Schmied; Mach, Popelka; Stadelmayr, Nerad, Jarosch; Kaubek, Mießler, Hollaus, Barschandt, Kaleta. — Vienna: Engelmeier; Röckl, Kleibel; Walker, Koiler, Nickerl; Menasse, Decker, Dr. Epp, Walzhofer, Tomenendal. — Sportklubplatz. — Tore: Walzhofer (55.), Menasse (73.), Dr. Epp (89.).

**Blau-Weiß — GAK. 0:6 (0:2) / 3000 / Jiranek**

Blau-Weiß: Pojar; Wieser, Krivolavy; Zenz, Schäffer, Paul; Petermidl, Schledhta, Pecanka, Sillaber, Sobotka. — GAK: Amreich; Czihak, Kandler; Landauf, Pestitschek, Köllly II; Halla, Sigmund, Engel, Eigenstiller, Köllly I. — FC-Wien-Platz. — Tore: Engel (31., 80., 89.), Kandler (40.), Köllly I (50.), Halla (84.).

**FC. Wien — FAC. 2:0 (1:0) / 3000 / Gabler**

FC. Wien: Mayer; Oslansky, Kotter; Schmied, Böhm I, Franek; Steindl, Böhm II, Curda, Tepy, Hammerl. — FAC: Valentin; Smetana, Ryba; Knor, Mittasch, Gonnano; Fitz, Domnanich, Ströll, Kubik, Schön. — FC-Wien-Platz. — Tore: Hammerl (36.), Tepy (85.).

**Admira — Austria 0:4 (0:3) / 12.000 / Czerny**

Admira: Schabes; Weissenböck, Mayer; Gerhart, Schuller, Hansy; Ceika, Richter, Habitzl, Steiner, Mach. — Austria: Schweda; Stotz, Kowanz; Schleger, Joks, Swoboda; Melchior I, Kominek, Huber, Ocwerk, Aurednik. — Red-Star-Platz. — Tore: Huber (19.), Kominek (25.), Melchior (42., 86.).

**Rapid — LASK. 5:2 (3:0) / 6000 / Führer**

Rapid: Musil; Merkel, Happel, Müller, Giesler, Golobic; Körner I, Riegler, Dienst, Gernhardt, Probst. — LASK: Lindenberger; Rekrisch, Lemberger, Engbarth, Fuchs I, Peyerl; Fuchs II, Teinitzer, Hartl, Zechmeister, Toljan. — Rapid-Platz. — Tore: Probst (5., 40., 77.), Gernhardt (30.), Körner I (88.), Toljan (63.), Hartl (80.).

1. Rapid	22	18	1	3	92:30	37
2. Austria	22	15	2	5	77:32	32
3. Wacker	22	12	3	7	76:48	27
4. Vienna	22	12	3	7	61:45	27
5. Admira	22	11	4	7	58:46	26
6. Sturm-Graz	22	11	4	8	37:40	25
7. GAK.	22	9	3	10	48:41	21
8. FAC.	22	8	4	10	46:60	20
9. LASK.	22	8	4	10	37:50	20
10. FC. Wien	22	8	1	13	34:48	17
11. Simmering	22	7	3	12	34:54	17
12. Sportklub	22	7	2	13	31:56	16
13. Blau-Weiß	22	5	2	15	21:72	12
14. Kapfenberg	22	5	1	16	27:58	11

Schiedsrichter-Rangliste der „SPORT-SCHAU“: 1. Roman, 2. Czerny, 3. Kainer, 4. Jiranek, 5. Gabler, 6. Wenert, 7. Führer.



Probst wirft sich ins Kampfgelümmel. Drei Treffer, davon zwei aus Kopfbällen erzielte der wiedergenesene Rapidstürmer. Er war diesmal als Linksaußen tätig.

## Ein Elfer entschied das Spiel

**Sturm-Graz-Kapfenberg 3:2 (2:2) / Die Unterlegenen gleichwertig**

ow. — „Das Spiel wird für uns kein Honiglecken“, meinte Durek, als ich ihn auf dem Weg zum Sturm-Platz traf, „Kapfenberg ist ein Rivale Sturms und wird sich gerade jetzt anstrengen, die Abschiedsvorstellung in der steirischen Hauptstadt eindrucksvoll zu gestalten.“

Durek sollte recht behalten. Trainer Blum hatte seine Mannschaft in Tip-Top-Kondition gebracht und hätte nicht der beste Stürmer der Gäste, Gollnhuber, wenige Minuten vor Schluß einen Bombenschuß an die Stange gesetzt, wäre es wohl zu einer saftigen Überraschung gekommen. „Ich glaube, wir haben auch das Grazer Publikum von unserem Können überzeugt“, rief nach dem Treffen Gollnhuber aus, „ein Pech, daß ich nur die Stange traf. Sturm hat mir nicht besonders gefallen.“ Aber Trainer Blum fügt hinzu: „Die Mannschaft, die Kapfenberg augenblicklich beisammen hat, könnte sich zweifellos die Zugehörigkeit zur Staats-

liga A erhalten. Die Spieler müßten sich klar sein, daß man jedes Spiel ernst zu nehmen hat. Im übrigen glaube ich, daß wir in den noch ausstehenden Spielen doch noch den einen oder anderen Zähler gewinnen werden.“

Sturm hatte, wie bereits gesagt, Mühe, beide Punkte ins Trockene zu bringen. Der spielentscheidende Treffer fiel durch einen verwandelten Elfmeter, nachdem bereits in der ersten Hälfte Kapfenberg in Führung gelegen hatte. Lamoth, Baumgartner (Elfmeter), Tratsch und Stumpf hatten den Halbzeitstand hergestellt, Durek fixierte schließlich durch den Elfmeter den Sturm-Sieg.

Die besten Spieler auf Seiten Sturms waren Kristen, Gigerl, Wolf, Niederkirchner und Stumpf, bei den Unterlegenen bewies Baumgartner einmal mehr, daß er spielen kann. Gollnhuber, Bichler und vor allem Böhme sind weiters besonders hervorzuheben.

## Probst, der Kopfballspezialist

**Rapid — LASK. 5:2 (3:0) / Happel neuerlich verletzt / Dienst weiter in Hochform**

Die Auslandsverpflichtungen unserer Vereine müssen unsere Anhänger bezahlen, Rapid steht bekanntlich vor einem schweren Kampf. Die Hütteldorfer haben am Mittwoch in Lüttich gegen den Zweiten der italienischen Liga, den FC. Milano anzutreten. Ein wahres Glück, daß der LASK. gestern seinem Gegner nicht allzuviel abverlangte. Durch Probsts Energieleistung wurde eine mühevolle 3:0-Halbzeitführung ausgebaut. Zwei von seinen drei Toren erzielte er mit dem Kopf, eine Serie weiterer unhaltbarer Kopfbälle ging nur knapp daneben. Gernhardt und Robert Körner waren die beiden anderen Stürmer, die für den Sieg zeichneten. In der Läuferreihe entsprach nur der ruhig und unauffällig spielende Giesler. Das Bedauerlichste an diesem Spiel war die neuerliche Verletzung Happels, der sich ohne fremdes Verschulden beim „Ferseln“ wieder einen Leistungsschaden zufügte. Musil wurde nicht allzuviel beschäftigt, überraschenderweise gehen beide Verlusttreffer auf sein Konto.

Die Linzer schienen mit wenig Optimismus in den Kampf gegangen zu sein, im Felde spielten sie durchaus keine inferiore Rolle, daß sie aber den Hütteldorfern mit zehn Mann spielend, zwei Tore erzielen ließen, spricht nicht für ihren Kampfsgeist. Zechmeister trübte seine ausgezeichnete Sturmleistung durch Unsportlichkeiten, Hartl war als Kritikus besser denn als Anführer, Fuchs als Mittelflächer war der Beste seiner Mannschaft, der Linzer Tormann hielt, was zu halten war.

In der 5. Minute taucht Probst, linksaußen spielend, plötzlich halbrechts auf und verwandelt eine Flanke Rieglers mit wuchtigem Kopfstoß zum Führungstreffer. Eine ideale Vorlage, ebenfalls von Riegler kommend, gibt Gernhardt Gelegenheit, auf 2:0 zu erhöhen. Knapp vor dem Halbzeitpfiff ist es wieder der Kopf Probsts, der den Linzer Torhüter bezwingt.

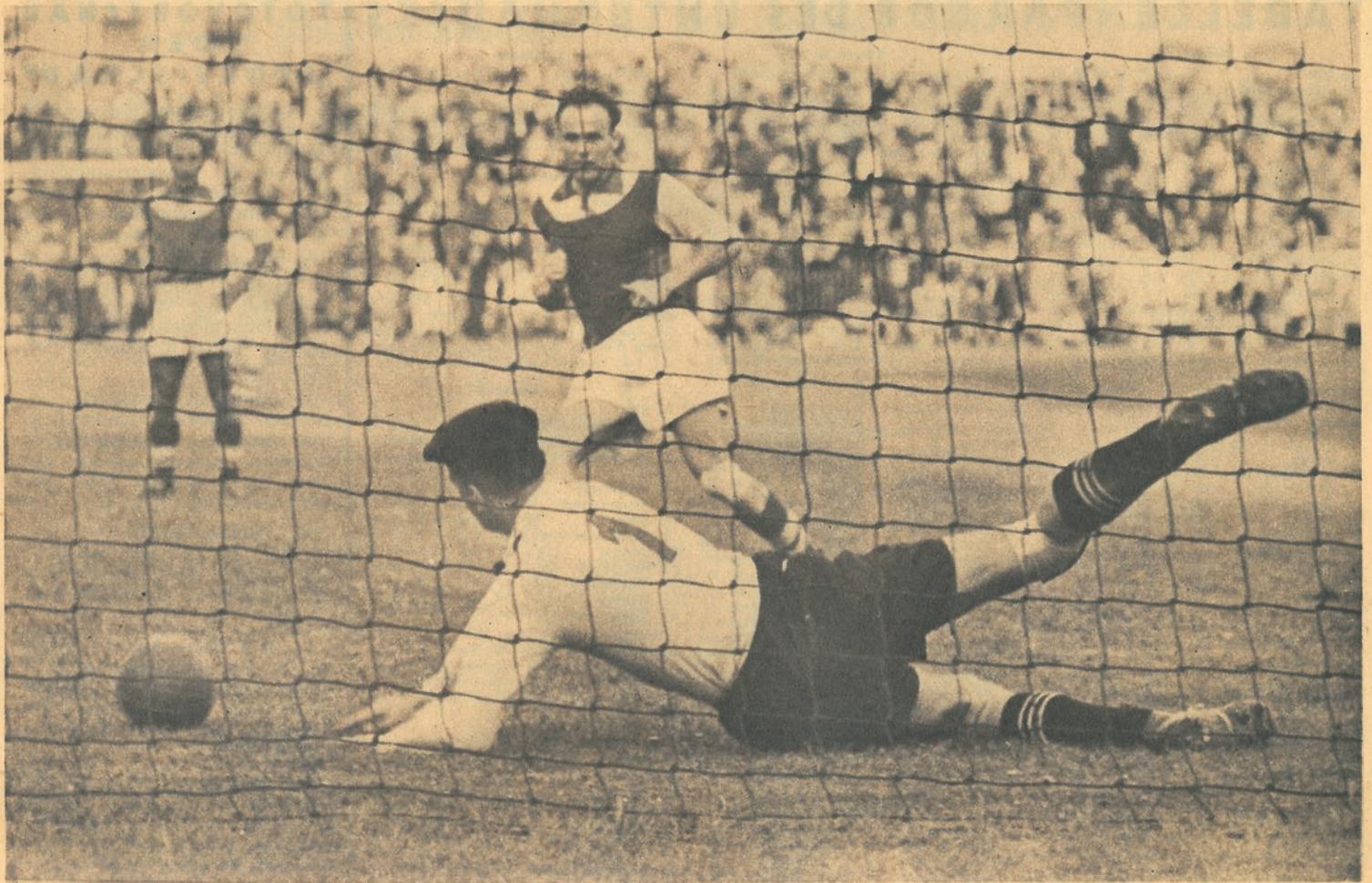
Rapid hält diesen Vorsprung zum Sieg ausreichend und legt sich sichtlich Schonung auf. Ein überflüssiges

Foul Gernhardts in der Strafraumgrenze bringt den Linzern den ersten Treffer ein, weil Musil den Freistoß Toljans erst hinter der Torlinie abwehren kann. Gleich darauf ein Bombenschuß Engbarths an der Querlatte, und zu



**Für jeden Sport!**  
**Kobona**  
die Kraftreserve  
IN APOTH-U-DROG.

allem Unglück die Verletzung Happels eine Viertelstunde vor Spielschluß. Mit zehn Mann setzt so eine Art Rapidviertelstunde ein, die durch Probst und Körner zwei Treffer einbringt, während es Hartl unter Mithilfe Musils gelingt, die geschwächte Rapidverteidigung noch einmal zu schlagen.



Placiert, aber zu schwach schießt hier Huber den Elfmeter im Spiel gegen Admira. Schabas kann das Leder abwehren, doch im Nachschuß brachte dann Melchior den Ball im Admiranetz unter.

Nachdem der Spitzenreiter Mödling beim Zusammentreffen mit seinem schärfsten Rivalen, dem Grazer SC., die Punkte teilte und dadurch weiterhin die Spitze halten konnte, ist nun ein erbitterter Kampf um den dritten Tabellenplatz entbrannt. Bekanntlich hat der Drittplacirte der B-Liga das Recht, an einem Qualifikationsturnier für den Aufstieg ins Oberhaus teilzunehmen. Nicht weniger als fünf Vereine jagen einander: Wiener Neustädter SC., Ternitz, Red Star, Wimpassing und Austria-Graz. Wem schließlich der Herr den Schimmel schenkt, dürfte erst in der Schlussrunde entschieden werden. Jedenfalls hat bis nun der Siebenplacirte, Austria-Graz, genau dieselbe Möglichkeit wie sein Vorgänger, schließlich noch am dritten Platz zu landen.

Die Mödlinger kann man nicht recht begreifen. Von Sonntag zu Sonntag hat ihr so erfolgreiches Team ein anderes Gesicht. Was mag da schuld sein? Wir glauben nicht, daß immer nur Verletzungen und Erkrankungen von Spielern solch gewagte Experimente heraufbeschwören, sondern daß man in Mödling gern mit dem Teufel spielt. Gegen den Grazer SC. ging es noch einmal gut aus. Freilich hatte Fortuna mit dem Tabellenführer Einsicht und gestattete nur, daß die Steirer bis zur Strafraumgrenze ungehindert durch die Reihen der Rothemden marschieren konnten. Beim Strafraum der Mödlinger war es dann aber um die Kunst von Schmidt, Grohs und Denk geschehen — und das man ruhig Glück nennen kann. Das Glück ist aber treulos . . .

Die Wiener Neustädter sind ganz sonderbare Gesellen. In den letzten Wochen haben sie ihre treuen Anhänger gewaltig enttäuscht. Umschmeißer gegen Mödling und dem Grazer SC. können ihnen bis heute noch nicht ver-

#### B-Ligameisterschaft :

## Der 3. Platz stark umkämpft

Mödling und Grazer SC. spielten 1:1 und liegen weiterhin punktgleich an der Spitze / Wiener-Neustadt schoß Hohenau „alle Neune“ in den Kasten / Red Star siegt über Gloggnitz Elektra bekam sechs Bummerin in Graz

ziehen werden. Freilich, das 9:1 gegen die Hohenauer wird wieder so manchen „Fleck auf der Ehr“ reinwaschen. Man konnte diesmal wirklich seine helle Freude haben, den ansonsten zaghaften Sturm an der Arbeit zu sehen. Besonders Buchinger in der Mitte stürmte à la Nordahl durch die Reihen seiner Widersacher und gab fünfmal seine Visitenkarte im Hohenauer Heiligtum ab. Eine Fredheit nannte dies ein Hohenauer Schlachtenbummler. Trotz der neun erballenen Treffer blieb Hallas seinem „Maurice-Chevalier-Lächeln“ treu und warf sich mit unerhörtem Mut in das „Trommelfeuer“ der Wiener Neustädter Scharfschützen. Ihn sowie den beiden langen Verteidigern Jankowitsch und Zwerina trifft sicherlich kein Verschulden an der „hohen Auszeichnung“.

Red Star und Elektra kämpften mit wechselndem Glück. Die Rotsterne wehrten den Ansturm von Gloggnitz geschickt, vielleicht auch ein wenig glücklich, ab. Elektra ging es vorerst in Graz ganz gut. Austria spielte nouchalance und glaubte scheinbar, die Partie im Handgelenk zu gewinnen. Als jedoch die Wiener durch einen Weitschuß ins „Schwarze“ die Violetten zur Raison brachten, mußten sie innerhalb von 15 Minuten vier Goals in Kauf nehmen. Das kommt davon . . .

Bei Vorwärts-Steyr ist anscheinend nicht alles Gold was glänzt. Trainer Sesta wurde fristlos entlassen. Die Mannschaft ist aus allen Fugen geraten und dürfte nun völlig in der Luft hängen. Hier wird man von der Vereinsleitung aus ehebaldigst etwas Vernünftiges unternehmen müssen, um den verfahrenen Karren wieder aus dem Schlamm zu ziehen. Es wäre doch wirklich schade um so einen renommierten Klub, der noch vor einem Jahr in der A-Liga eine gute Rolle spielte. Ein Schnitt zur rechten Zeit wirkt oft Wunder. Wer nicht wagt, gewinnt nichts . . .

Die Affäre mit Sparta-Linz hat die finanzielle Notlage in der B-Liga schonungslos aufgedeckt. Sparta-Linz wurde verhalten, den Punktebewerb weiterzuführen, ansonsten würden die Linzer aus dem Verband ausgeschlossen werden. Ein hartes Urteil (!), denn schließlich kann man doch nicht von Funktionären verlangen, sie sollen einen bankrott gegangenen Verein weiterführen und zu guter Letzt noch mit ihrem Privatvermögen für dessen Existenz haften. Ist die Vereinsführung korrekt erfolgt, dann muß man diesem Klub schleunigst unter die Arme greifen. Oder, wenn er wegen seiner sportlichen Mißerfolge nicht lebensfähig ist, wird nichts anderes

übrig bleiben, als ihn auflösen. Wie wenig Anteil man am Geschick von Sparta in Linz nimmt, beweist allein schon die Tatsache von sage und schreibe 96 zahlenden Zuschauern im Spiel gegen Westbahn-Linz. Wie sollen da nur die Tagesspesen gedeckt werden?

Bei Donner und Blitz, wobei man den Eindruck hatte, die Welt geht unter, fand die Begegnung Ternitz gegen Oberwart statt. Das Spiel glückte sich an das Wetter an und war von der ersten bis zur letzten Minute mit Spannung geladen. 2:2 hieß es in der 88. Minute! Ternitz blieb zum Generalsturm — und tatsächlich gelang den Hausherrn zwei Minuten vor Schluß durch ein Gewirr von Beinen der glückliche Siegestreffer. Das Schicksal ging mit den Burgenländern hart ins Zeug. Zu ihrer Ehre muß aber gesagt werden, daß sie glänzend spielten und ein Unentschieden verdient hätten.

Mödling—Grazer SC. 1:1, Ternitz gegen Oberwart 3:2, Red Star gegen Gloggnitz 3:1, Vorwärts-Steyr gegen Wimpassing 0:0, Wr. Neustadt gegen Hohenau 9:1, Austria-Graz gegen Elektra 6:3, Westbahn-Linz—Sparta-Linz 2:0.

1. Mödling	22	15	4	3	60:25	34
2. Grazer SC.	22	15	4	3	60:31	34
3. Wr. Neustadt	22	12	2	8	59:38	26
4. Ternitz	22	10	6	6	52:43	26
5. Red Star	21	10	5	6	37:32	25
6. Wimpassing	22	10	5	7	44:40	25
7. Austria-Graz	22	10	4	8	60:43	24
8. Vorwärts	22	8	5	9	29:26	21
9. Hohenau	22	8	5	9	32:42	21
10. Elektra	21	6	5	10	37:52	17
11. Oberwart	22	6	4	12	34:48	16
12. Gloggnitz	22	6	3	13	41:53	15
13. Westbahn	22	6	2	14	28:56	14
14. Sparta	22	3	2	17	27:64	8

# TABELLENPARADE DES UNTERHAUSES

# TOTOVORSCHAU DER „SPORT-SCHAU“

**1. Klasse A**

1. Nova	22	12	7	3	68:28	31
2. Germ. Baumg.	21	13	4	4	59:33	30
3. Wienerberg	22	13	3	6	58:32	29
4. Straßenbahn	20	11	6	3	59:19	28
5. Phönix Schw.	22	11	4	7	43:30	26
6. LAC.	22	11	4	7	40:35	26
7. Semperit	23	11	3	9	52:42	25
8. Atzgersdorf	20	9	5	6	39:30	23
9. Vorwärts 06	22	9	3	10	33:49	21
10. Rennweg	20	6	5	9	40:58	17
11. Felten	21	8	1	12	28:38	17
12. ASV. XIII	21	3	7	11	25:40	13
13. Phönix XII	21	4	4	13	27:49	12
14. Weiße Elf	22	4	4	14	17:63	12
15. Rekord III	21	4	2	15	19:61	10

Germ. Baumgarten—Atzgersdorf 2:0, ASV. XIII—Phönix—Schwechat 1:2, Nova—Straßenbahn 2:2, Wienerberg gegen Weiße Elf 3:0, LAC.—Felten 2:3, Semperit—Phönix XII 3:1, Vorwärts 06—Rennweg 3:1.

**2. Klasse B**

1. Justiz	22	15	6	1	67:23	36
2. Alt-Ottakring	20	11	5	4	35:29	27
3. NAC.	21	12	2	7	46:36	26
4. Nord-Wien	22	10	5	7	44:39	25
5. Shell	22	10	3	9	44:49	23
6. Hochstadt	21	11	1	9	52:39	23
7. Feuerwehr	22	10	3	9	36:34	23
8. BAC.	20	8	6	6	36:29	22
9. WFC.	21	8	5	8	48:34	21
10. Post	22	7	3	12	44:58	17
11. Polizei	21	6	4	11	36:45	16
12. Aspern	19	5	4	10	35:44	14
13. Waggonfabrik	20	5	4	11	22:35	14
14. Apollo	19	1	3	15	28:83	5

Post—Waggonfabrik 3:3, Alt-Ottakring—Nord-Wien 2:4, Justiz—NAC. 5:0, Shell—BAC. 4:3, Aspern—Hochstadt 1:2, Feuerwehr—Polizei 4:3, WFC.—Apollo 7:1.

**2. Klasse A**

1. Mautner	21	13	5	3	62:30	31
2. Hasenleiten	21	14	2	5	62:26	30
3. Vorwärts XI	19	12	5	2	34:33	29
4. Inzersdorf	20	10	5	5	54:38	25
5. Ajax	18	9	5	4	43:17	23
6. Südbahn	20	9	4	7	38:33	22
7. Rudolfshügel	19	7	5	7	47:44	19
8. Hertha	21	6	7	8	31:45	19
9. Ostbahn X	19	6	5	8	49:46	17
10. Ostbahn XI	19	6	4	9	29:39	16
11. Humanitas	19	5	4	10	30:51	14
12. Kaiserebersdorf	21	4	6	11	24:49	14
13. Neutral	22	3	5	14	29:66	11
14. ESV. Schwechat	21	2	6	13	30:65	10

Kaiserebersdorf—Ajax 1:0, Südbahn gegen Humanitas 1:0, Hertha—Neutral 3:2, Hasenleiten—Vorwärts XI 0:1, ESV. Schwechat—Inzersdorf 1:2, Mautner—Ostbahn XI 2:2, Rudolfshügel gegen Ostbahn X 4:7.

**2. Klasse B**

1. Breitensee	19	15	4	0	56:17	34
2. Graphia	22	13	2	7	38:26	28
3. Ober-St. Veit	19	11	2	6	42:23	24
4. Union-Mauer	20	7	10	3	36:29	24
5. Wr. Viktoria	19	8	5	6	40:32	21
6. Transvaal	20	6	9	5	43:37	21
7. Austria XII	19	9	1	9	30:40	19
8. Westbahn	20	6	6	8	31:34	18
9. Fünfhaus	19	7	3	9	30:38	17
10. Vorwärts XVII	21	7	3	11	36:55	17
11. Blue Star	20	6	4	10	30:40	16
12. Gersthof	21	5	5	11	40:52	15
13. Kalksburg	20	4	6	10	25:37	14
14. ASK. Mauer	21	4	4	13	31:69	12

Union-Mauer—Kalksburg 1:1, Fünfhaus—Transvaal 2:1, Gersthof—Westbahn 1:3, Breitensee—Austria XIII 6:2, Wr. Viktoria—Ober-St. Veit 4:1, Vorwärts XII—ASK. Mauer 3:2, Blue Star—Graphia 0:2.

**2. Klasse C**

1. MFC.	22	16	4	2	66:27	36
2. Fortuna 05	21	15	4	2	73:29	34
3. Dornbach	21	15	3	3	62:34	33
4. Herzmansky	21	12	7	2	58:33	31
5. Aeterna	22	9	7	6	53:35	25
6. LFC.	19	11	3	5	54:33	25
7. Erdberg	20	9	4	7	43:42	22
8. Rudolfshheim	20	5	8	7	29:33	18
9. Sturm XVI	20	7	2	11	38:37	16
10. Libertas	21	4	3	14	28:60	11
11. Franz-Jos.-Bahn	21	4	2	15	30:74	10
12. Freudenuau	20	2	5	13	39:65	9
13. BSV.	20	3	4	13	16:52	10
14. WAT. XVI	20	2	4	14	30:65	8

Libertas—BSV. 1:3, Fortuna 05 gegen MFC. 3:1, Rudolfsh. AC.—WAT. XVI 0:0, Dornbach—Erdberg 8:0, Aeterna—Herzmansky 1:2, Freudenuau—LFC. 1:2, Franz-Jos.-Bahn—Sturm XVI 4:3.

**2. Klasse D**

1. Groß-Enzerdorf	22	20	2	0	118:18	42
2. Eis	22	16	0	6	69:40	32
3. Ferrum	20	13	3	4	60:29	29
4. Süßenbrunn	22	13	4	5	47:28	30
5. Prater	22	13	2	7	53:29	28
6. Fr.-Josef-Land	21	9	6	6	40:38	24
7. STAW	21	9	3	9	37:42	21
8. Vorwärts XXI	21	8	2	11	41:44	18
9. Floridsdorf	20	7	2	10	40:74	16
10. Hellas-Kagran	20	6	2	12	36:65	14
11. Hakoah	21	2	7	12	36:51	11
12. Ebling	22	4	3	15	32:65	11
13. Stammersdorf	21	2	6	13	18:44	10
14. Othmar	21	3	3	15	36:73	9

Franz-Josef-Land—Vorwärts XXI 0:0, Othmar—Süßenbrunn 3:3, Groß-Enzerdorf—Ebling 4:1, Prater—Ferrum 4:2, Hellas—Floridsdorf 2:3, STAW—Eis 1:0 abgebr., Stammersdorf—Hakoah 1:1.

**3. Klasse A**

1. Antonshof	21	18	2	1	100:11	38
2. Union XII	20	15	3	2	61:27	33
3. Florio 1950	22	14	3	5	41:24	31
4. Mannswörth	21	14	3	4	57:35	31
5. Wienerfeld	20	11	5	4	48:24	27
6. Landstraßer SF.	21	9	2	10	37:39	20
7. MAC.	20	8	3	9	32:42	19
8. Triester FC.	20	6	5	9	31:32	17
9. SV. Simmering	22	7	2	13	40:53	16
10. Bewegung X	20	6	4	10	32:49	16
11. Landhaus	20	3	7	10	27:46	13
12. Olympia XI	20	5	3	12	22:43	13
13. Mars	22	3	3	16	26:70	9
14. Mephisto	21	2	3	16	16:72	7

Antonshof—Mannswörth 8:0, Triester FC.—SV. Simmering 0:2, Wienerfeld—Landhaus 5:1, Olympia XI—Florio 3:1, Mephisto—Bewegung X 1:4, Mars—MAC. 2:0, Landstraßer SF.—Union XII 0:3 abgebrochen.

**3. Klasse B**

1. Olympia 33	21	17	3	1	93:22	37
2. Rekord XV	19	15	2	2	68:26	32
3. Austria XIV	21	12	7	2	48:18	31
4. Währing	20	9	5	6	37:29	23
5. Lainz	20	9	4	7	49:30	22
6. Hütteldorf	21	10	1	10	36:54	21
7. Blaue Elf	20	8	3	9	44:45	19
8. White Star	21	7	5	9	34:49	19
9. Fortuna XVI	21	7	3	11	44:59	17
10. Hietzing	20	7	3	10	38:59	17
11. Rudolfsheim	19	8	1	10	26:44	17
12. Wiener Slavia	19	5	2	12	37:39	12
13. Ottakring	21	5	1	15	31:68	11
14. Neubäu	20	4	3	16	33:75	5

Blaue Elf—Wr. Slavia 2:1, Rekord XV—White Star 1:2, Olympia 33—Ottakring 7:0, Hütteldorf—Lainz 1:1, Hietzing—Austria XIV 0:0, Rudolfsheim—Neubäu 2:1, Fortuna XVI gegen Währing 2:3.

**3. Klasse C**

1. Amateure	20	11	6	3	44:31	28
2. Nord West	17	10	6	1	40:13	26
3. WBC. IX	18	10	5	3	51:29	25
4. Gartenstadt	20	11	3	6	51:34	25
5. WAF. XX	20	9	5	6	41:32	23
6. Alstern	16	10	2	4	61:31	22
7. Donaustadt	18	9	3	6	37:31	21
8. Strebersdorf	19	6	5	8	25:34	17
9. Helios	17	6	4	7	20:26	16
10. Donauland	19	6	1	12	27:40	13
11. Olympia XXI	19	4	4	11	35:55	12
12. Austria-Jedlers	19	3	2	14	21:57	8
13. Alsergrund	20	3	0	17	21:61	6

Olympia XXI—WBC. IX 2:2, Helios gegen Gartenstadt 1:3, Donauland—WAF. 0:1, Nord West—Strebersdorf 1:1, Alstern—Donaustadt abgeagrt, Austria-Jedlerssee—Amateure 1:4.

**3. Klasse D**

1. Brown Boveri	21	16	2	3	56:26	34
2. Saurer	20	13	5	2	46:15	31
3. Telegraphia	19	13	4	2	56:18	30
4. Alfa	20	10	5	7	55:34	25
5. Unilever	20	10	4	6	42:31	24
6. ESV. Heiligenst.	19	3	2	7	42:30	21
7. Siemens	21	9	3	9	34:34	21
8. Post III	21	7	4	10	44:54	18
9. Finanz	20	8	1	11	39:64	17
10. Goerz 33	20	6	4	10	54:61	16
11. ESV. Stadlau	21	5	4	12	38:68	14
12. Wr. Radiow.	21	5	3	13	42:59	13
13. Handelskam.	21	5	2	14	48:77	12
14. Bally	20	4	2	14	32:58	10

Alfa—Post III 6:0, Unilever—Handelskammer 1:3, Brown—Boveri—Radiowerke 4:1, Finanz—Bally 4:2, Siemens gegen ESV. Heiligenstadt 0:3, Saurer gegen Telegraphia 4:2.

**4. Klasse A**

1. Wildganshof	21	15	3	3	63:19	33
2. Teerag	21	15	3	3	69:21	33
3. Oberlaa	20	15	2	3	71:32	32
4. Demon	21	12	4	5	50:25	28
5. Einheit XII	21	11	5	5	45:33	27
6. Kastner	22	8	7	8	59:35	23
7. Weißgärber	22	10	2	10	36:33	22
8. Concordia	22	7	6	9	53:52	20
9. Wieland	19	7	2	10	34:48	16
10. Schwarzstern	20	5	5	10	29:45	15
11. Fav. Amat.	21	5	3	13	25:55	13
12. Geb. & Lerner	22	3	4	15	32:73	10
13. EHT	20	4	1	15	27:81	9
14. Arsenal	20	2	3	15	19:60	7

Arsenal—Weißgärber 0:4, Schwarzstern—Kastner 0:4, EHT—Fav. Amat. 1:0, Geb. & Lerner—Oberlaa 4:1, Demon gegen Teerag 0:5, Wieland—Wildganshof 1:3, Concordia—Einheit XII 1:2.

**4. Klasse B**

1. Elin	23	19	3	1	97:29	41
2. ESV. Hütteldf.	20	14	4	2	66:22	32
3. Neul. Amat.	20	11	6	3	70:45	28
4. Habsburg	21	11	2	8	57:44	24
5. SAT.	21	10	4	7	48:44	24
6. Gerngroß	19	10	3	6	52:28	23
7. Atzgersdorf	21	10	2	9	62:50	22
8. Slavoj	22	9	3	10	34:51	21
9. Austria-Neubau	20	6	2	7	29:28	19
10. Litega	21	9	0	12	53:55	18
11. Rot-Weiß	20	6	3	11	36:50	15
12. Vindobona	19	3	5	11	33:48	11
13. Rekord XXI	20	3	1	16	27:78	7
14. Gehörlosen	21	1	1	19	12:106	3

SAT—Habsburg 1:3, ESV. Hütteldorf gegen Gerngroß 3:5, Alt-Hietzing—Neulerchenfelder Amat. 4:4, Rot-Weiß—Austria-Neubau 0:0, Litega—Gehörlose 1:0, Slavoj—Rekord XXI 3:1, Vindobona gegen Elin 2:7.

**4. Klasse C**

1. Orop	19	15	3	1	70:25	33
2. Meisl	20	14	2	4	59:27	30
3. DDSG.	21	12	4	5	47:30	26
4. Heller	20	11	2	7	30:28	24
5. Metten	20	11	1	8	52:38	23
6. Schicht	20	10	2	8	61:35	22
7. Freißler	20	8	2	10	41:39	18
8. Wr. Brückenbau	19	9	0	10	43:45	18
9. Spitalsbed.	20	7	4	9	38:46	18
10. Hutter & Schr.	20	7	2	11	39:60	16
11. ESV. Auto	20	7	1	12	31:57	15
12. Dorotheum	19	4	0	15	18:58	8
13. Diamant</						

Sepp Graf telephonierte von der Ringseite der Waldbühne

# Ein Schlag entschied den Kampf für Hein ten Hoff

Schon während meines kurzen Fluges von Wien nach Berlin mit der Air-France-Maschine kreisten meine Gedanken durchwegs um dieses Schwergewichtstreffen. Die Berliner, so las ich in einer Zeitung, die mir die nette Stewardess in Frankfurt reichte, nennen das Treffen Weidinger gegen ten Hoff den „vergessenen Kampf“. Nun, ich denke, weder Weidinger noch ten Hoff haben jemals auf diesen Kampf vergessen. Wer vergaß, das waren die Veranstalter von Berlin und Wien. Und sie vergaßen damit, schon früher ihr Geld zu verdienen.

Die Berliner Roxy-Bar ist der Treffpunkt aller Sportler. Besonders aber der Faustkämpfer. Will man erfahren, was es im Berliner Boxsport Neues gibt, dann braucht man nur in die Roxy-Bar zu gehen. Bei Heinz Dittgens trifft sich die Handschuh-Prominenz.

Dort traf ich auch kurz nach meiner Ankunft den geschäftigen Veranstalter Joachim Göttert: „Meine Ansicht über den Kampf wollen Sie wissen? Ich denke, die Waldbühne wird voll sein.“

Veranstalter haben keine Ansichten, die sich nicht in Zahlen ausdrücken lassen.

Von Joschi Weidinger hörte ich (man riet mir von einem Besuch in Bruno Müllers Boxschule aus begrifflichen Gründen ab), daß er endlich seine Nerven in Zaum halten könne.

Daran mußte ich denken, als Joschi Weidinger im rotseidenen Bademantel den Waldbühne-Ring betrat und sich vor dem Berliner Publikum vernetzte: Weidinger war nämlich genau so blaß, wie vor seinen Kämpfen in Wien. Die Nerven zuckten im Gesicht und als der Wiener mit Hein ten Hoff und Ringrichter Seewald in der Mitte stand, da blickte er zu seinen Schuhspitzen hinunter.

Ob er wohl über die ungleichen Verhältnisse nachdachte? Hein ten Hoff war um vier Zentimeter größer (197 : 193), gleichschwer (97 kg), hatte dabei aber die weitaus größere Reichweite (212 : 198).

Der Wiener begann gar nicht schlecht. Im Gegenteil, er begann sogar gut. Zumindest, was die Fäuste betrifft. Den ersten Geraden des Deutschen nahm Weidinger geschickt durch Zurückgehen die Wirkung, schließlich ging er sogar selbst zum Angriff über und landete einige Schläge, wenn auch noch keinerlei Dampf dahinterlag.

Nur mit den Beinen wollte es nicht recht klappen. Vom ersten Augenblick an hatte man das Gefühl, Hein ten Hoff wäre jederzeit in der Lage, seinem Gegner davon- oder nachzulaufen. Das allein war der Grund, warum zum Beispiel Weidinger eine mit Wucht geschlagene Rechte anfangs der zweiten Runde nur auf die Schulter ten Hoff's placieren konnte.

Und dann kam jener Schlag, der den Kampf entschied. Hein warf wie immer seinen linken Jab heraus. Einmal, zweimal. Plötzlich ließ er aber die Rechte herauszucken. Sie traf Weidinger zu genau: der Wiener war sofort angeschlagen, fiel in die Seile zurück und hatte nicht die Möglichkeit, ernsthaften Widerstand zu leisten. Ununterbrochen hämmerte Hein ten Hoff auf Weidinger ein. Die Haken flogen und trafen. Rein instinktiv versuchte sich der angeschlagene Wiener zu decken.

In diesen Sekunden wurden dem Wiener die zwei Wochen Trainingsarbeit aus dem Leib geschlagen. Bruno Müller, in Weidingers Ecke, war konsterniert. Er hatte schon das Handtuch in der Hand, als der Gong ertönte...

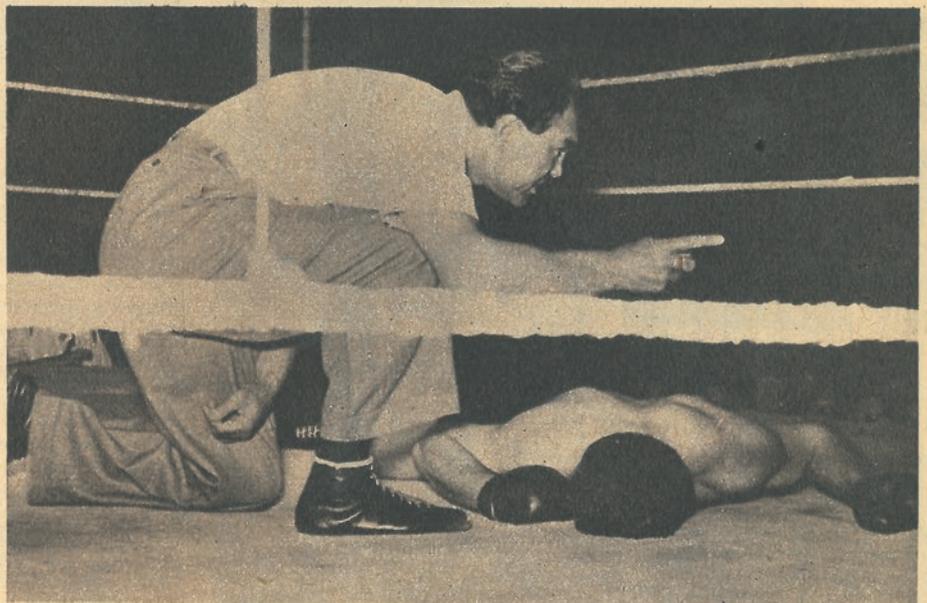


Ruhe und Zuversicht in der einen Ecke, fieberhaftes Arbeiten in der anderen. Der deutsche Meister konnte die dritte Runde gar nicht erwarten, Weidinger konnte sie nicht genug hinausschieben. Kaum war der Gong verklungen, stand Hein ten Hoff vor seinem weidwunden Opfer. Da — ein Schlag Weidingers. Ein Verzweigungsschlag. Hein ten Hoff nahm ihn, doch schon sein nächster linker Jab ließ die Müdigkeit wieder in Weidingers Beine fahren. Das Ende war kurz und schmerzlos: auf einen rechten Haken zum Kinn fiel Weidinger auf die Planken. Er erhob sich bei „8“, stand auch bei „9“, doch Ringrichter Seewald ließ mit dem „Aus“ nicht auf sich warten. Die glasigen Augen des Wieners zeigten dem alten Ringfuchsen, was es geschlagen hatte.

Berlins Publikum war enttäuscht. So enttäuscht, daß man dem Gast einige Pfiffe mit auf den Weg schickte. Man hatte sich mehr erwartet von jenem Mann, der glaubte, über ten Hoff hinwegsteigen zu können. Und die Meinungen:

Hein ten Hoff: „Weidinger war ein fairer Verlierer. Ich wußte, daß ich ihn schlagen werde. Berlin ist für mich ein guter Boden.“ Weidinger: „Schrecklich. Ich muß von vorne anfangen. Ein Schlag hat den Kampf entschieden.“ Neuhaus: „Das war eine maßlose Enttäuschung. Das kann nicht der wahre Weidinger gewesen sein.“ Bruno Müller: „Die Nerven haben Weidinger mitgespielt. Dabei hat er gut begonnen.“ Englert: „Es wird nicht leicht sein, Weidinger nochmals zu bringen.“ Ein Berliner Zuschauer: „Der Österreicher war schwächer als Baciller!“

Übrigens hat Joachim Göttert recht gehabt: Die Berliner Waldbühne war voll: 18.000 Zuschauer.



Sieben—acht—neun—Aus! Ringrichter, Exweltmeister Max Schmeling zählt den „schlafenden“ Milan aus. Schiegl ist K.o.-Sieger in der zweiten Runde.

Max Schmeling war die große Erscheinung des samstäigigen Berufsboxabends. Souverän leitete er das Ringgeschehen und demonstrierte damit allen österreichischen Ringrichtern, wie man einen Boxkampf zu leiten hat. Die 8000 Zuschauer jubelten dem Ex-Weltmeister begeistert zu.

Die gebotenen Leistungen des gelungenen Kampfabends waren recht gut. Im Hauptkampf fertigte Schiegl seinen Gegner Milan mit einem klassischen K. o. in der zweiten Runde ab. Ein klarer Aufwärtshaken auf das Kinn des Italiens — und dieser lag für lange Zeit bewußtlos im Ringstaub. Schiegl empfiehlt sich damit für größere Aufgaben. In den weiteren Kämpfen siegten Waniek über Ferrari (Italien), Ziyiaris (Türkei) über Kroner und Simek über Kochmanowitsch (alles nach Punkten).

## Sechs Tore -



## Wie spielt Österreich

Das 6:0 gegen Irland stellt uns alle vor ein neues Problem. Man muß der österreichischen Elf die dieses Ergebnis zustandebrachte, herzlichst gratulieren. Sie hat zwei Spiele gewonnen: das erste gegen Irland, das zweite gegen sich selbst. Für das Spiel gegen die Iren gab es nur wenige Möglichkeiten: ein **knapper Sieg** — er wäre in Anbetracht des 3:0-Erfolges der Deutschen gegen dieselbe Mannschaft sicherlich schlecht ausgelegt worden, ein **Unentschieden** — was mit einer Niederlage gleichbedeutend gewesen wäre, ein **hoher Sieg** — er war, nach Ansicht vieler und selbst nach Ansicht der Spieler, unwahrscheinlich. Und traf doch ein: das 6:0 ist daher um so höher einzuschätzen.

Die österreichische Nationalmannschaft hat nicht in allen Punkten überzeugen können. Würde sie es getan haben, wäre Irland nicht mit einer einseitigen Niederlage davongekommen: man stelle sich nur vor: eine Stürmerreihe, wie sie gegen Irland spielte, mit einem Melchior 1949/50, eine Läuferreihe mit einem Ocwirk 1950/51 und einem Koller in Hochform und eine Verteidigung ohne Leichtsinn: die österreichische Nationalmannschaft wäre wirklich nicht zu schlagen. Und das ist im Fußball nun einmal nicht möglich.

Gerade die Tatsache, daß Läuferreihe und Verteidigung etwas schwächer spielten als bisher (in Anbetracht des 6:0 direkt eine komische Behauptung) gibt uns den Glauben, daß diese beiden Formationen im Ernstfall noch etwas zuzusetzen haben. Im übrigen sind wir der Ansicht, daß man Happel ruhig seine Eskapaden lassen soll: ein Happel ohne „Zuwage“ wäre eben kein Happel und ein Ocwirk ohne seine „Schnörcksel“ eben kein Ocwirk. Spielerpersönlichkeiten aber prägen erst den Wert eines Spieles. Wenn wir uns über den Ernst eines Länderspiels hinwegsetzen, müssen wir alle doch zustimmen, daß gerade die Art, wie wir Österreicher den Fußball auffassen, die richtige ist: für uns ist er eben nichts anderes als Spiel. Und darum dürften wir ja den anderen doch etwas überlegen sein.

Und trotzdem haben wir nun, zwischen dem Irlandspiel und dem Englandtreffen, ein großes Problem, dessen Lösung genauer Überlegung bedarf.

Blättern wir einmal kurz zurück: als Österreich gegen Jugoslawien auf Wiener Boden

einen 7:2-Erfolg errang, stand die Stürmerreihe Österreichs mit Melchior-Decker-Wagner-Stojaspal-Aurednik. Dieselbe Stürmerreihe schoß gegen Ungarn drei Tore (3:4), gegen Dänemark fünf Tore (5:1) und gegen Schottland eines (1:0). Dann kam eine neue Ära. Nach dem verunglückten Deutschlandspiel stellte Nausch gegen Belgien folgende Stürmerreihe: Melchior-Gernhardt-Huber-Stojaspal-Aurednik. Diese Fünferlinie schoß gegen Belgien acht Treffer (8:1), gegen Frankreich — mit einer kleinen Umstellung — zwei (2:2) und gegen England wieder zwei (2:2). Gegen Belgien spielte Wagner statt Huber und es wurde ein 2:0. Und nun diese neuformierte Angriffsreihe, die gegen Irland sechs Treffer erzielte. Wird Walter Nausch an eine neue Ära glauben und die Stürmerreihe auch gegen England unverändert lassen oder wird er, falls Gernhardt und Stojaspal ihre Verletzungen ganz ausheilen, wieder auf die alte Stürmerreihe zurückgreifen? Das ist das Problem, mit dem man sich zwischen Irland und England besonders befassen muß. Und da glauben wir eines: wir sind nach dem Irlandspiel genau so klug wie zuvor.

Doch lassen wir einmal alle jene Spieler, die für die Stürmerreihe in Frage kommen, Revue passieren:

**Melchior:** seine Qualitäten sind nur allzu bekannt. Wenn es gelingt ihm klar zu machen, daß er seine Sprintfähigkeiten richtig einsetzen muß, um zur Geltung zu kommen, ist er vielleicht sogar der wertvollste Stürmer. Es darf jedenfalls nicht vorkommen, daß die Nebenleute dem Rechtsaußen anzeigen müssen, wann er starten muß.

**Gernhardt:** bei der taktischen Anlage des Spieles, wie sie gegen Belgien und England durchgeführt wurde, ist Gernhardt unersetzlich. Seine Qualitäten kommen augenblicklich auch aus zweierlei Gründen nicht zur Geltung. Seine Verletzung behindert ihn noch, außerdem ist Ocwirk von seiner Höchstform noch entfernt, so daß der beabsichtigte Wechsel der beiden nicht die erwarteten Erfolge bringen kann.

**Decker:** nach wie vor die große Klasse. Was er macht hat Hand und Fuß. Er versteht es, zu dirigieren, selbst zu arbeiten und das Kommando an sich zu reißen. Die Laufbahn Deckers war abwechslungsreich. Man muß verstehen, daß

## gegen Englands Team?

er zeitweise Notpausen einschaltet.

**Wagner:** Der Meidlinger könnte nur als Mittelstürmer richtig eingesetzt werden. Hier versteht er es ausgezeichnet, den Stopper auszuschalten. Augenblicklich befindet er sich aber (nach einer Verletzung) nicht in Hochform.

**Huber:** gerade in jenen Spielen, in denen er fehlte, zeigte er, was er für die Nationalmannschaft bedeutet. Da er sich in letzter Zeit auch noch zu einem ausgesprochenen Kämpfer entwickelt hat, ist er eigentlich der einzige Spieler, den man überhaupt nicht missen will. Die Frage ist nur, wem man ihm als Nebenmann geben soll.

**Dienst:** der sonst so rauhe Rapidler ist das größte Lamm, wenn er ein Länderspiel zu bestreiten hat. Die Nerven spielen ihm manchen Streich. Gegen Irland erwies er sich als bester Stürmer: er war es nämlich, der Huber so einsetzte wie dieser es braucht, um Tore schießen zu können. Durch seine Goalgetterqualitäten, die gegen Irland trotz zwei Treffern

noch gar nicht richtig zum Ausdruck kam, ist er aber auch die richtige Ergänzung für den zweiten Huber. Nämlich den Techniker.

**Stojaspal:** Das Können dieses Spielers ist so überragend, daß man sich eine Nationalmannschaft ohne Ernstl gar nicht recht vorstellen kann. Hat er seine Verletzung überwunden, dann wüßten wir wirklich nicht, wer ihn aus der Nationalelf verdrängen kann.

**Haumer:** das Teambaby hat sich im ersten Spiel ausgezeichnet gehalten. Seine Unberechenbarkeit ist seine stärkste Waffe. Solange Körner 2 nicht fit ist, wird er keinen Konkurrenten scheuen brauchen.

Unserer Ansicht nach hat also Nausch nur zwei Möglichkeiten zur Wahl:

- a) Melchior - Decker - Dienst - Huber - Haumer.
- b) Melchior - Gernhardt, Huber - Stojaspal - Haumer.

Jede Kombination der beiden Stürmerreihen würde einen Versuch darstellen. Und den kann man sich gegen England auf keinen Fall leisten.

Franz Fahrensteiner

## Sechs Schnappschüsse



Liverpool kommt am Mittwoch nach Wien, um die Austria zu prüfen. Das Treffen wird ein großes Ereignis für den Wiener Fußballsport. Hier eine Mannschaftsaufnahme der englischen Elf. So viele Profis hat jeder „bessere“ Klub auf der Insel. Austria wird sich sehr anstrengen müssen, um gegen die Briten bestehen zu können.

## Unser jüngstes Fußballsorgenkind: Das Olympiateam

Ja, Österreich hält streng auf sportliche Ehrlichkeit. Nur keinen olympischen Meineid, ist unser Grundsatz. Also wurde ein Team von Amateurspielern auserwählt, um unsere Farben in der größten sportlichen Auseinandersetzung vertreten zu können. Das Team repräsentieren Spieler aus den Bundesländern. Jeder einzelne von ihnen mag für seine Mannschaft eine Stütze bedeuten, doch als Teamwork haben sie versagt. Das Probespiel in Linz war eine Enttäuschung, das Spiel in Wien nicht viel mehr. Vor allem die Angriffsreihe will nicht funktionieren, aber auch die Abwehrformationen wiesen bedenkliche Schwächen auf. So war zum Beispiel der nach der Pause in das niederösterreichische Team eingestellte Theuerweckl einfach nicht zu halten.

Zugegeben, Probespiele sind erfahrungsgemäß kein verlässlicher Maßstab für das Können der Spielstärke einer Mannschaft. Die Leistungen in diesem Probespiel waren aber so dürftig, daß man sich im Augenblick nicht gut vorstellen kann, mit dieser Mannschaft einen raschen Umschwung zum Besseren zu erzielen.

So hört man also die düstersten Prophezeiungen: Wehe, wenn es gegen Ungarn, Rußland oder Jugoslawien geht! Bekanntlich leben aber Totgesagte lange, und die so mit allem Nachdruck betonte Außenseiterrolle unserer Mannschaft könnte trotzdem noch dazu verhelfen, auf einem ehrenvollen Platz zu landen.

Anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin war es nicht anders. Das Amateurtteam, das Österreich vertreten sollte, wurde mit bedauerndem Blick auf die Reise geschickt, und allen zum Trotz kamen unsere braven Vertreter ins Finale, wo sie bekanntlich nur ganz knapp mit 1:2 gegen Italien verloren. Was im Jahre 1936 in Berlin Wirklichkeit wurde, wäre auch im Jahre 1952 in Helsinki möglich.

Allerdings: die Vorarbeit und eine gewissenhafte Vorbereitung zur Schaffung einer schlagkräftigeren Mannschaft, als sie bisher vor Augen geführt wurde, ist dringendstes Gebot. Die nicht leicht zu lösenden Aufgaben sind in bewährte Hände gelegt: Walter Nausch und Wiki Hierländer werden alles daran setzen, eine Auswahl auf die Beine zu bringen, die Österreich so vertritt, wie wir es unserem Ruf schuldig sind.

Abonnieren Sie die

**„SPORT-SCHAU“**

## Der WAC. übernahm die Tabellenführung

Der WAC., der am Samstag gegen Liesing einen glatten 3:0 (3:0)-Sieg erringen konnte, zeigte sich dabei von einer sehr guten Seite. Fast scheint es, als ob Trainer Klwitsch, der unmittelbar nach Beendigung des Spieles nach Finnland fuhr, um dort die Betreuung der Olympiaelf zu übernehmen, im allerletzten Augenblick der Praterelf alles gab, was er zu geben vermochte. Taktisch waren die Schwarzroten jedenfalls vollkommen in Ordnung und da sie auch konditionsmäßig den Liesingern weit überlegen waren, errangen sie sicher die Zähler.

Der bisherige Spitzenreiter Gaswerk trug aber selbst sein übriges dazu bei, um den Führungswechsel zu ermöglichen. Die Gaswerker leisteten sich gegen HSV, einen Umfaller und wurden durchaus nicht unverdient 1:2 (1:1) geschlagen. Die Gemeindebediensteten hatten den Abstiegs-kandidaten anscheinend unterschätzt und da dieser recht ambitioniert und mit Elan kämpfte, fielen ihm auch die zwei wichtigen Punkte zu.

Aber auch Oberlaa mußte diesmal in einem 1:1 (0:1)-Gefecht gegen Slovian einen Zähler abgeben. Allerdings kann man diesen Umfaller Oberlaas gegen die

vom Abstieg bedrohten Wiener Tschechen ein ausgesprochenes Mißgeschick nennen, denn Oberlaa war zweifellos das bessere Team, konnte sich jedoch gegen die diesmal überragend und aufopfernd operierende Hintermannschaft Slovians mit dem Torhüter Schiel und den Verteidigern Unger und Hruschka nicht durchsetzen.

Übrigens hat auch ein dritter Titelanwärter, nämlich Helfort, an die Energien eines in Existenzkampf stehenden Vereines glauben müssen. Die Schwächster auf eigenem Boden schon seit Jahren ein gefährlicher Gegner, konnten auch diesmal wieder ihre Stärke als Home-elf beweisen und siegten sicher 4:2 (2:0).

Stadlau gewann auf eigenem Boden gegen den Fav. AC. 3:1 (1:0), wobei nicht unerwähnt bleiben soll, daß man eigentlich einen höheren Erfolg der Stadlauer erwartet hatte, da die Favoritiner in den letzten Spielen nur sehr mäßige Leistungen gezeigt hatten. Am vergangenen Sonntag aber besann sich der Fav. AC. wieder einmal auf seinen Kampfgeist und leistete einen ziemlich harten Widerstand, ohne jedoch die Niederlage verhindern zu können.

Einen sicheren Sieg erzielte Donaufeld über Donau mit 3:1, wobei das Ergebnis

bereits zur Halbzeit feststand. Die Donaufelder operierten eine Stunde lang sehr schön und zeigten zeitweise wirklich guten Fußball. Dann aber waren sie ebenso wie ihre Gegner auf Grund ihrer mangelnden Kondition mit ihren Kräften fertig. Sieben Minuten vor Schluß schloß Schiedsrichter Slapansky auch noch den Donauverteidiger Jarosch aus, da dieser an dem Donaufelder Stürmer, Ing. Trink, ein schweres Foul begangen hatte.

Etwas überraschend kam der 5:2 (2:1)-Sieg von Auto über Columbia. Im Grunde genommen muß dieser Erfolg des bisherigen Schlußlichtes sogar ein wenig glücklich genannt werden. Die Jedlerseer waren nämlich spielerisch durchaus nicht die schlechteren, hatten aber in Troger einen Tormann, der zahlreiche „Eier“ legte. Columbia ist durch diese Niederlage in ernstliche Gefahr geraten.

1. WAC.	23	12	6	5	40:28	30
2. Gaswerk	22	11	6	5	43:28	28
3. Stadlau	22	10	7	5	39:25	27
4. Ober-Laa	21	10	6	5	46:34	26
5. Helfort	21	11	3	7	40:30	25
6. Schwachat	20	7	6	7	35:37	20
7. Donaufeld	20	9	2	9	22:30	20
8. Donau	22	9	1	12	37:39	19
9. Liesing	22	6	7	9	31:35	19
10. Fav. AC.	22	7	5	10	32:46	19
11. Columbia	21	7	4	10	36:43	18
12. HSV.	22	6	5	11	37:43	17
13. Auto	22	6	5	11	30:35	17
14. Slovian	22	5	7	10	42:57	17

## Spielabbruch bei Deutschkreutz gegen Neufeld!

Ne. — Deutschkreutz war seit jeher für Neufeld ein schwerer und heißer Boden. Die Neufelder fuhren daher mit gemischten Gefühlen zu ihrem Gegner. Ein Triebwagen-sonderzug mit zahlreichen Schlachttummelern begleitete die Mannschaft. Der burgenländische Fußballverband hatte einen Unparteiischen aus Niederösterreich eingeladen, das Treffen zu leiten. Es nützte nichts. Das Spiel mußte trotzdem abgebrochen werden, nachdem knapp vor Schluß auf dem Spielfeld ein regelrechter Wirbel entstand.

Deutschkreutz war in der ersten Spielhälfte klar überlegen. Die Elf diktierte das Spielgeschehen und kam auch durch Pingitzer zum verdienten Führungstreffer. Nach der Pause nahm das Spiel an Härte zu. Von beiden Seiten fielen häßliche Worte und noch häßlichere Fouls. In der 76. Minute unternahm Neufeld einen Vorstoß, doch konnte der tüchtige Tormann der Deutschkreutzer, Leser, den Schuß bändigen. Neufelds Stürmer reklamierten nun Tor, weil sie der Ansicht waren, Leser habe den Ball hinter der Linie gefangen. Der Referee war gegenteiliger Meinung. Das hätte er nicht sein

sollen, denn wenige Sekunden später glich der Platz einem Hexenkessel. Es kam zu unliebsamen Szenen, worauf der Referee das Spiel abbrach. Wahrscheinlich werden die Neufelder den Punkt am grünen Tisch verlieren.

Deutschkreutz—Neufeld 1:0 abgebrochen, Mattersburg—Hornstein 12:0, Neusiedl—Güssing 4:2, Rechnitz—Sie-

gendorf 2:2, Hirm—Newag 2:5, Pinkafeld—Groß Petersdorf 4:0.

1. Neufeld	18	15	2	1	77:18	32
2. Mattersburg	19	14	2	3	98:25	30
3. Siegendorf	19	12	2	4	62:24	26
4. Pinkafeld	19	12	1	6	70:36	25
5. Newag	17	9	2	6	50:36	20
6. Neusiedl	19	9	1	8	74:58	19
7. Güssing	18	7	1	9	37:54	18
8. Hornstein	18	5	4	9	35:61	14
9. Hirm	19	5	2	12	46:48	12
10. Gr. Petersdorf	18	4	3	11	28:93	11
11. Deutschkreutz	17	4	2	11	34:56	10
12. Rechnitz	18	2	0	16	16:97	4

## Nun hat Siebenhirten die große Chance

Drei Punkte gewann Siebenhirten in der vergangenen Woche: zwei auf dem grünen Tisch durch die 3:0-Verifizierung des in der Vorwoche abgebrochenen Spieles in St. Pölten, einen nun am Sonntag in einem dramatischen Gefecht gegen den alten Rivalen Baden. Dabei hätte ein Sieg gegen die Thermalstädter für Siebenhirten vielleicht schon die Entscheidung in der Meisterfrage gebracht.

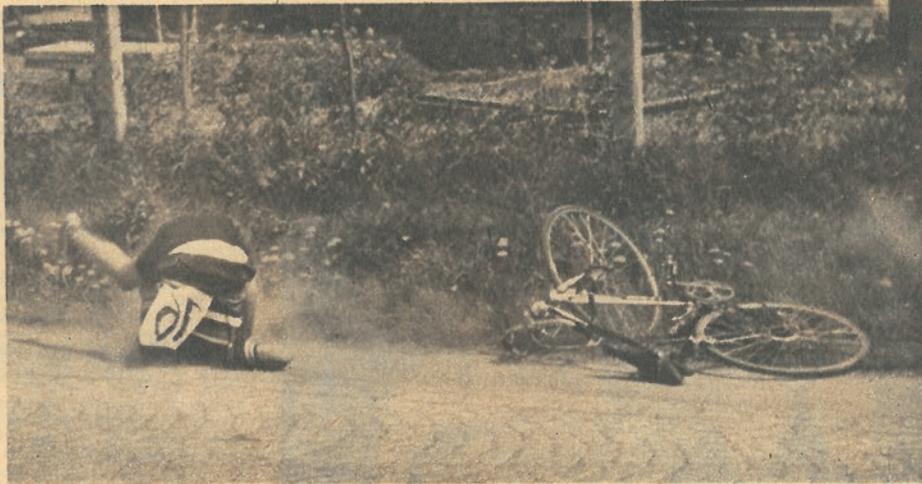
Das Treffen in Siebenhirten stand für die Platzgeber nicht unter einem guten Stern. Baden dominierte in der ersten Hälfte ganz gewaltig, erzielte aber nur einen Treffer durch Chromy. Als Siebenhirten nach Wiederbeginn stark aufdrehte und durch Poppel zu drei Treffern kam, hielt Baden immer noch mit und sicherte sich durch Haider und Schweiger wenigstens einen Punkt.

Als ärgster Rivale für Siebenhirten entpuppt sich nun der Neuling Leopoldsdorf. Die Marchfelder boten gegen den Titelanwärter Brunn eine imponierende Leistung. Die gesamte Stürmerreihe befand sich in blendender Verfassung und erzielte gegen die starke Brunner Verteidigung sieben Treffer. Nicht so zufrieden konnte

man mit der Hintermannschaft von Leopoldsdorf sein. Auf diesen Mannschaftsteil wird Schors, der Ex-Rapidler und nunmehrige Trainer der Marchfelder, seine Hauptarbeit legen müssen. Leichtfertig vergab diesmal übrigens Stockerau die Tabellenführung, da man das Treffen gegen Guntramsdorf auf die leichte Schulter nahm.

Die Ergebnisse: Leopoldsdorf gegen Brunn 7:3, Tulln—Korneuburg 4:3, Siebenhirten—Baden 3:3, St. Pölten gegen Harland 5:2, Stockerau gegen Guntramsdorf 0:0, Austria—Brunn gegen Krems 3:2, Sturm 19—Hittig-Neuda 1:0.

1. Siebenhirten	20	14	2	4	56:23	30
2. Stockerau	21	12	5	4	61:37	29
3. Leopoldsdorf	20	13	2	5	67:41	28
4. SC. Brunn	21	12	4	5	55:42	28
5. Krems	21	9	4	8	42:36	22
6. Tulln	21	9	4	8	40:42	22
7. Baden	21	9	4	8	41:45	22
8. Harland	21	8	5	8	41:35	21
9. Austria-Br.	21	9	2	10	42:50	20
10. SC. St. Pölten	20	5	5	10	33:41	15
11. Guntramsdorf	20	6	3	11	24:40	15
12. Sturm 19	21	6	1	14	31:53	13
13. Korneuburg	21	6	1	14	37:72	13
14. Hittig-Neuda	21	6	0	15	28:51	12



Ein Fotoamateur schoß dieses Bild vom Rennen der Amateure Linz-Eferding.

## ESK.-Graz bei Schußlaune

ow. — „Man kann nicht immer in hervorragender Form sein“, meinte Leobens Spielführer und Bombenschütze Fritz Schwarz, als viele Anhänger über die matte Leistung des Tabellenführers gegen Eisenerz ihrem Unmut Ausdruck gaben. „Die Hauptsache ist, wir haben die Punkte gewonnen.“

Und damit hat Schwarz eigentlich recht. Das 4:2 genügt, um den Leobnern die Tabellenspitze zu halten und sie dem Sieg in der Meisterschaft näherzubringen. Übrigens war Fritz Schwarz an dem Ergebnis durch zwei Treffer mitbeteiligt. Auch Spannblöchl trug sich in die Schützenliste ein.

Gut bei Schuß war diesmal übrigens ESK. Graz. Der klare

6:0-Erfolg gegen Fürstenfeld wird für viele überraschend kommen.

Das Knappenderby Fohnsdorf gegen Seegraben nahm einen anregenden Verlauf. Beide Mannschaften hatten in der ersten Halbzeit viele Torchancen, vergaben sie aber samt und sonders. Erst in der 70. Minute kam Fohnsdorf durch Wieser zum einzigen Treffer des Spieles. Da sieht man wieder, wie wertvoll ein guter Schütze ist.

Das Spiel Knittelfeld gegen Rosenthal war in zwei Minuten entschieden. Vorerst ging Knittelfeld mit 1:0 in Führung, aber schon im Gegenstoß erreichte Rosenthal einen Elf-

meter und damit auch den Gleichstand.

Ziemlich leicht hatte es Atusbruck, um mit 3:0 gegen Voitsberg zu zwei Punkten zu kommen. Leider gab es auch einen Spielabbruch, da die Begegnung Frohnleiten gegen Gratkorn beim Stande von 1:1 vorzeitig beendet werden mußte.

ESK. Graz—Fürstenfeld 6:0, Leoben gegen Eisenerz 4:2, Frohnleiten gegen Gratkorn 1:1 (abgebr.), Bruck gegen Voitsberg 3:0, Rosenthal gegen Knittelfeld 1:1, Fohnsdorf—Seegraben 1:0.

1. Leoben	17	13	2	2	58:20	28
2. Bruck	17	11	2	4	36:21	21
3. ESK. Graz	17	8	5	4	41:28	21
4. Seegraben	17	9	1	7	40:33	19
5. Gratkorn	16	8	3	5	34:33	19
6. Rosenthal	17	6	4	7	41:38	16
7. Voitsberg	17	6	4	7	31:35	16
8. Fohnsdorf	16	5	5	6	25:26	15
9. Frohnleiten	15	5	4	6	33:37	14
10. Eisenerz	16	5	1	10	29:37	11
11. Knittelfeld	17	2	4	11	23:51	8
12. Fürstenfeld	16	3	1	12	25:57	7

## Bürmoos hatte nur mehr 6 Mann am Feld

gg. — Darf ich Ihnen, bitte, eine Verletztenliste des SC. Bürmoos präsentieren: Hauer — Schlüsselbeinverletzung, Landgraf — Rippenquetschung, Westermayer — Oberschenkelzer- rung, — Weiwanschitzki — Gehirnerschütterung, Hähn II — Bänderzerrung. — Es handelt sich hier nicht um die Verletzten im letzten Jahr, oder im letzten Monat, sondern um jene, die im Spiel gegen den Villacher SV. am Sonntag verzeichnet wurden. Unter diesen Umständen war natürlich für Bürmoos nichts zu holen. Obwohl die Mannschaft auch noch dann überlegen spielte, als nur mehr sieben Mann auf dem Felde waren! Übrigens mußte das Spiel beim Stande von 2:1 für Villach abgebrochen werden, nachdem auch der siebente Mann das Spielfeld verlassen mußte und Bürmoos nur mehr sechs Mann auf dem Felde hatte. Auch Villach war zu diesem Zeitpunkt schon dezimiert, da der Schiedsrichter den VSV-Mann Raunig nach einem schweren Foul vom Felde verwiesen hatte.

Dieses Spiel wird nun wahrscheinlich zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

Ein wahres Bombardement ließ Austria Salzburg im Treffen gegen den Lokalrivalen FC. Salzburg vom Stapel. Mit nicht weniger als 7:0 wurde der einstmals so stolze FC. geschlagen. Die Violetten siegten nach Belieben, nachdem der FC. stürmerlos spielte. Ob da nicht Trainer Pohl einmal eingreifen

## Rhätia für Polizei als Schrittmacher

th. — Innsbrucks Fußball- gemeinde und darüber hinaus aber die gesamte Tiroler Fußballwelt mag jubeln: die Polizei hat das harte Rennen um den ersten Tabellenplatz gewonnen. Einstweilen gewonnen, denn noch ist die Meisterschaft nicht entschieden.

Man weiß, daß die Polizisten auf einen Umfaller des Tabellenführers Schwarz-Weiß warteten. Während sie nun am Sonntag in Feldkirch selbst Mühe hatten, mit 4:6 beide Punkte zu erobern (Finkbeiner erwies sich in diesem Spiel wieder als ausgezeichnete Spieler), knöpfte Rhätia-Bludenz dem Tabellenführer auf eigenem Platz einen Punkt ab-

könnte? Ausgezeichnet in Schuß war übrigens der Rechtsaußen Seiser (aus Baden), der nicht weniger als vier Treffer erzielte.

1. SAK. 14	15	11	4	3	54:21	23
2. VSV.	13	10	2	1	58:16	22
3. Austria	15	9	4	2	45:26	22
4. ASK. Klagenf.	15	9	3	3	52:22	21
5. Admira	15	8	2	5	33:28	18
6. KAC.	14	7	2	5	31:23	16
7. FC. Salzburg	14	3	3	8	31:53	9
8. SV. Bürmoos	13	3	2	8	21:37	8
9. SK. Hallein	15	1	1	13	20:61	3
10. Annabichl	15	0	2	13	20:78	2

Wie man sieht, ist also die Arlbergliga weiterhin sehr spannend. Nun sind die Polizisten in die Rolle des Verfolgten gedrängt und wenn man den Schwarz-Weißen aus Bregenz glauben darf, haben sie dies gar nicht ungerne.

Blau-Weiß—Polizei 4:6; Rhätia gegen Schwarz-Weiß 0:0, Austria-Lustenau—Hall. 5:0, IAC.—Dornbirn 4:2, Kufstein—Lustenau 2:0.

1. Polizei	19	13	2	4	61:31	28
2. Schwarz-Weiß	19	11	5	3	53:19	27
3. IAC.	19	10	5	4	37:29	25
4. Dornbirn	19	10	4	5	34:32	24
5. Austria	19	10	3	6	46:39	23
6. Schwaz	18	7	3	8	33:41	17
7. Hall	19	5	5	9	30:43	15
8. Kufstein	18	6	3	9	31:36	15
9. Rhätia	19	5	4	10	27:40	14
10. FC. Lustenau	18	4	4	10	28:54	12
11. ISK.	18	3	5	10	25:33	11
12. Blau-Weiß	18	4	3	11	29:58	11

## Ende Feuer!

Das Preisausschreiben der „SPORT-SCHAU“ geht zu Ende. Noch eine Frage gilt es zu beantworten und dann werden in der kommenden Woche die Gewinner unseres Preisausschreibens in der „SPORT-SCHAU“ aufscheinen.

Die Verlosung — falls es dazu kommen sollte — wird am kommenden Montag vormittag in der „SPORT-SCHAU“ durchgeführt werden. Die Leser können also bereits in der Dienstag-Nummer ersehen, ob sie gewonnen haben oder nicht.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diesmal sämtliche Lösungen am Freitag zur Post gegeben werden müssen! Entscheidend ist der Poststempel!

Die heutige Frage hat sich gewaschen. Sie lautet:

„Welcher Spieler schießt beim Treffen Sturm-Graz gegen Austria den ersten Treffer des Spieles?“

Nächste Woche also bereits Veröffentlichung der Preisträger!

### KUPON 7

## Amateure schon Meister?

sl. — Die Fußballmeisterschaft in Oberösterreich scheint entschieden zu sein. Amateure-Steyr konnte auch das schwere Spiel bei der Linzer Admira gewinnen, während der hartnäckige Verfolger, Welser SC., bei Ranshofen strauchelte. Mit anderen Worten heißt dies, daß sich der Vorsprung Amateurs auf vier Zähler erhöht hat. Mit diesem sicheren Punktergebnis werden die Spieler um Polster und Reitermayer sicherlich den ersten Platz halten können. Ranshofen lieferte gegen den Welser SC. ein ausgezeichnetes Spiel. Der bisherige Tabellenzweite hatte nie eine Chance, das Rennen zu machen. Im Gegenteil: er muß froh sein, so gut davon gekommen zu sein.

Admira—Amateure 0:2, Hertha gegen Attnang 0:2, Gmunden—Enns 4:2, Donau—Polizei 2:0, Ranshofen gegen Welser SC. 3:1, Lenzing gegen Urfahr 4:4.

1. Amat.-Steyr	19	14	1	4	46:20	29
2. Ranshofen	19	11	3	5	38:24	25
3. Welser SC.	18	11	2	5	53:23	24
4. Donau	19	9	5	5	35:26	23
5. Attnang	19	10	3	6	43:40	23
6. Urfahr	18	9	3	6	48:34	21
7. Admira	18	8	2	8	43:29	18
8. Enns	19	7	3	9	50:46	17
9. Gmunden	18	7	3	8	33:36	17
10. Lenzing	19	6	3	9	43:70	15
11. Polizei	17	4	3	10	26:36	11
12. Hertha	17	2	3	12	22:48	7
13. Leonding	18	1	4	13	19:51	6

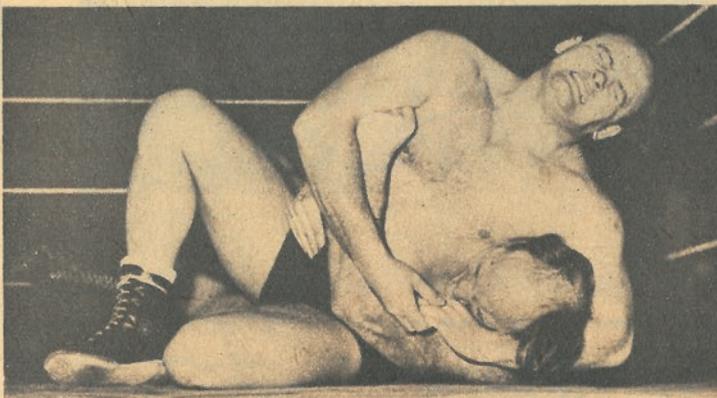
Die Berufsringler sind ein eigener Menschenschlag. Wie die Watussi etwa oder die Zulus, ihre Sprache ist ein Kauderwelsch aus allen Sprachen der Welt und ihre Statur von enormen Formen. Wenn zwei einander begegnen, schlagen sie sich gegenseitig ein Loch in die Schulter, lachen drohend aus vollem, vergrößerten Sportherzen und sind im Grunde genommen nichts als gutmütige und schlaue große Kinder. Außerdem sind sie neugierig. Und zwar auf gute Geschäfte. Wo es etwas zu holen gibt, sind sie da. Gewichtige Männer machen gewichtige Verträge mit gewichtigen Worten. „Wir beabsichtigen eine Weltmeisterschaft im Freistil auszutragen. Kommst Du?“, schreibt einer aus Wien seinen Kollegen mit Durchschlägen in alle Welt. „O. k!“, funkt einer. „Klar, Mensch“, telegraphiert ein anderer. „All right“, schreibt der dritte. Bis jetzt sind in Wien vierzig solcher Zusagen eingetroffen. Aus zweiundzwanzig Ländern. Alles klar also zum Start am 21. Mai.

Im Vorjahr rang man in Wien um den „Goldenen Gürtel“. Der Deutsche Rudi Satsky durfte ihn sich um seine schlanke Taille gürteln. Nicht weniger als 217.000 Menschen erschienen zu diesem Turnier auf dem Heumarkt. Badewasser von Schweiß flossen unter den unbarmherzigen Tiefstrahlern in lauen Sommer Nächten. Hekatomben Fruchtleis kühlten die Gemüter rund um den eckigen Ring. Gegen drei Millionen Schilling kamen ein. Das Geld kam unter die Leute... Heute gedenkt man mit den Weltmeisterschaften diesen Ziffern noch den Rang abzulaufen. Zumal man sportliche Kämpfe und ein korrektes Schiedsgericht verspricht.

Eine kleine Pikanterie vom Rande. Der „Wilde Mann“ der vergangenen Heumarktschreiereien, Franz Mrna, der Todfeind jedes Kampfrichters, hat sich in seiner Würde als Vizepräsident des österreichischen Berufsringerverbandes bereit erklärt, als objektiver Juror zu fungieren. Früher hat er die Ringrichter zu puffen und zu beschimpfen gepflegt. Wie das nun sein wird, wenn er als gewichtige Vertrauensperson über Recht und Unrecht zu entscheiden hat? Wie wir den propten Frantšek

## „Men- und Ladykiller“ kommen wieder

### Freistilweltmeisterschaft ab 21. Mai in Wien / Diesmal gehts ohne Klim-Bim, heißt es / Bisher vierzig Nennungen / Nach fünf Niederlagen scheidet man aus / Gewichtige Männer, gewichtige Worte, gewichtige Verträge



Der bekannte deutsche Ringerriese Hans Schwarz jun. ist einer der Favorits für die in der kommenden Woche beginnende Weltmeisterschaft der Berufsringler in Wien.

kommen, wird er sich auch als „Antiperson“ nichts verschreiben lassen.

Es ist aber nicht nur für Sie, meine Herren gesorgt, daß Sie Ihre Idole von Kraft und Männlichkeit in allem Glanze wieder vorgesetzt bekommen, sondern auch für Sie, meine Damen. „Ladykillers“ sind in den vierzig Nennungen en masse vertreten und wir würden dringend raten, die Sommergarderobe für den 21. Mai bereitzubehalten. Mit allem was drum und nicht dran ist.

Bob Martin, der Herzensbrecher, Rudi Satsky, der Frauenheld, Manuel Oliveira, der olivfarbene Exote, Blemen-

schutz, das Wiener Riesenbaby, und Black Panther, der Geschmeidige, stehen wieder auf dem Programmzettel. Nino Equatore, Jimmy Panthobe, Fritz Kley, Nathan Rubinson und nicht zuletzt der Filmstar Hans Schwarz jun. werden ihnen das Siegen sauer machen. Mit einem Wort, der ganze buntschillernde Ringerkreis mit Indern, Negern, Weißen, mit Kraft, Muskeln und fetten Wästen kommt wieder. Doch diesmal soll es ganz echt und ehrlich zugehen. Wer fünf Niederlagen hat, scheidet aus.

Seit 1927 die letzten Weltmeisterschaften im griechisch-römischen Stil in

Wien ausgetragen wurden, gab es in unserer Stadt keine solche Ringergroßveranstaltung mehr. Das heutige Championat ist die erste Weltmeisterschaft im Freistil auf Wiener Boden. Sieger in einem Kampf wird, wer seinen Gegner drei Sekunden mit beiden Schultern am Boden festhält, wer seinen Partner länger als zehn Sekunden aus dem Ring befördert, wer ihn k.o. schlägt, wessen Gegner durch dreimaliges Klopfen seine Aufgabe bekannt gibt oder wer bei einem Kampf bis zur Entscheidung bei Zeitverlängerung nach Punkten gewinnt.

Bei einigen offiziellen Stellen soll man sich sogar darüber beschwert haben, wie denn die Stadtväter es zu lassen können, daß während der Wiener Festwochen Berufsringkämpfe geboten werden. Irgendwie kann man diese Bedenken begreifen. Und man ahnt auch, woher die Beschwerden kommen. Die Theaterdirektoren und Initiatoren kultureller Veranstaltungen bangen eben um die Kundschaft, die in der heutigen Zeit — nein so was! — lieber zu Ringern als zu Rosenkavalieren geht. Kampf ist leider Trumpf geworden in unseren Tagen. Drum ergötzt sich der kleine Mann eben, wenn er wenigstens auf dem Heumarkt jemanden siegen sieht. Einmal dem eigenen Schicksal einen Doppelnelson anlegen und sich aus dem Würgegriff der Zeit mit einer Pirouette winden können, das ist es, was die Menge möchte. Und darum vielleicht machen die Ringler immer wieder volle Häuser.

Diese Freistilweltmeisterschaften sollen wie gesagt ganz ohne „Kapuze“ und ohne den Klim-Bim vergangener Turniere abgehalten werden. Jeder arrangiert sich seinen Kampf selbst und ist sein eigener Manager für den Sieg. Der Einsatz ist schließlich hoch genug, so daß jeder gewinnen möchte. Nathan Rubinson, dessen Tomate im Vorjahr soviel Gelächter verursacht hat, muß heuer ohne Paradeisemark kämpfen. Angeblich war er bis ins Mark getroffen. „Strenge Regeln, gute Freunde!“ ist die Parole für das Championat 1952. Woran man sich — zweifellos — am Anfang halten wird...  
Trude Lang

## Sportklub schlägt Altturn

Haw. — Mit Rücksicht auf den Handball-Länderkampf gegen Jugoslawien in Leoben gab es Wien nur zwei Spiele der ersten Klasse. Sportklub bezwang Altturn und rückte auf den zweiten Platz vor — auf wie lange? — und WAT. Meidling holte sich aus Atzgersdorf zwei wichtige Punkte. Ob sie die Rettung vor dem Abstieg bedeuten? Es scheint so.

Das „Hernalser Derby“ brachte ein heißes Ringen. Sportklub spielte ohne Alt, dafür wieder mit Grundschobler, der fünf Tore erzielte. Somit gelang die Revanche für die 4:6-Herbstniederlage, wenn auch mit Mühe. Heiß ging es auch in Atzgersdorf her, wenn auch nicht unkorrekt. Es war die letzte Chance für die Hausherren. Bis zur Pause stand für sie auch das Barometer auf freundlich. Dann kamen die Gäste auf und Mittersteger besorgte — wie immer — den Rest. Die Atzgersdorfer Turner müssen somit das einjährige Gastspiel in der ersten Klasse beenden und absteigen. Ihr Partner ist noch ungewiß. Gegen wen haben die Abstiegskandidaten noch zu spielen? Donauefeld: Gegen Sportklub, Ostbahn XI. und WAC. ASK. Liesing: Gegen Polizei, Ostbahn XI., WAT Inzersdorf und Altturn. WAT. Meidling: Gegen Sportklub und Ostbahn XI. Alle Aufgaben sind schwer, da die Gegner auf den Titel aspirieren. Es wird wohl das Torverhältnis entscheiden. Donauefeld ist am ärgsten gefährdet, WAT. Meidling dürfte sich, wie im Vorjahr, in letzter Minute gerettet haben.

In der zweiten Klasse eilen Union-Reindorf und Post von Sieg zu Sieg. An ihrem Aufstieg in die oberste Spielklasse ist nicht mehr zu zweifeln. Bei den Frauen besiegte Danubia Tabakregie. Der neue Titel hängt bereits griffbereit.

Ergebnisse: Sportklub—Altturn 3:6 (5:2). Tore: Grundschobler 5, Stika 3; Koschell 4, Dr. Reisinger. WAT. Atzgersdorf—WAT. Meidling 6:7 (5:3). Lh-

maier 5, Schmidleithner; Mittersteger 5, Kutny, Cabe. Unterklassen: Union-Reindorf—WAT. Brigittenau 15:7 (4:3). Post—Feuerwehr 9:5 (4:1). Straßenbahn—WAT. Ottakring 14:11 (6:4). WAT. Floridsdorf—E-Werk 13:12 (7:3). — WAT. Hetzendorf—Staw 16:14, WAT. Fünthaus—WAT. Siebenbrunn 5:8, WAT. Wieden—WAT. Hernalis 10:10, Union-Westwien—Brunn 10:14, Union IX.—WAT. Margareten 9:8, Alt-Brigittenau—WAT. Stadlau 14:8, Klosterneuburg—WAT. Rudolfsheim 7:13. Frauen: Danubia—Tabakregie 4:3 (2:2). Tore: Dr. Rockenbauer, Ocwerk, Zaworka, Bauma; Heinzl 2, Lauterbach, WAC.—Semperit 2:9 (2:5). Hellas—WAT. Hetzendorf 6:0. Hetzendorf nicht angetreten, W-Radiowerke—Iris 7:3 (4:1), Nationalbank—E-Werk 0:5 (0:1), Alt-Brigittenau—Austria XIII. 3:2 (2:0), Union IX.—Bernhard Altmann 6:0, B. Allmann nicht angetreten.

Handball-Großereignis in Leoben. Österreich trat im 42. Länderkampf erstmalig auf Jugoslawiens Auswahl. Das Team war sorgfältig geübt worden, galt dieses Spiel doch als letzte Generalprobe für die in vier

Wochen beginnende Weltmeisterschaft in der Schweiz. Es lautete: Rosenkranz (Ostbahn XI.), Gruber (Altturn), Sagmeister (Klagenfurter AC.), Haller (ATSV Linz), Krammer (WAC.), Freund (Union-Linz); Klancnik (Leoben), Hofmann (WAT. Inzersdorf), Seelak (Union-Graz), Untersberger, Lirk (beide ATSV Linz). Ersatz: Schwarz (WAT. Inzersdorf), Turk (Rot-Weiß-Klagenfurt), Stocker (Wolfsberger AC.).

Österreich bot in diesem Treffen keine überragende Leistung. Trotz mehrfacher Führung mußte man sich schließlich mit einem 11:11 begnügen.

1. WAT. Inzersdorf	15	11	1	3	118	76	23
2. Sportklub	15	10	1	4	133	99	21
3. Ostbahn XI.	13	9	1	3	123	87	19
4. Polizei	15	8	2	5	152	96	18
5. WAC.	15	8	2	5	123	111	18
6. Altturn	14	6	2	6	76	91	14
7. WAT. Meidling	16	4	3	9	96	123	11
8. ASK. Liesing	14	3	3	8	85	118	9
9. Donauefeld	15	3	3	9	82	116	9
10. WAT. Atzgersdorf	16	3	0	13	84	151	6

## Post nahm HC. Wien-Hürde

Ika. — An dem Ausgang der Hockeymeisterschaft gibt es kaum mehr etwas zu rütteln und zu deuteln. Post wird erstmals Meister im Feldhockey. Der jungen Elf gelang es diesmal, den berühmten „Angstgegner“ HC. Wien, der schon manche „Fehlzustellung“ veranlaßt hat, zu besiegen, wodurch der Vorsprung des Tabellenführers auf drei wichtige Punkten ausgebaut wurde. Anfangs sah das „Derby“ für Post wenig vielversprechend aus, denn Raule und „Wucht“ Holzappel waren schier nicht zu bezwingen, während die Mannen um Moißl und Czerny immer wieder gefährlich wurden. Endlich, sechs Minuten vor Schluß, winkte den Postlern eine neue reelle Skorechance. Ein Strafbully. Vojtas Nerven hielten der ungeheuren Belastung stand und Post führte 1:0. Gleich darauf ein rasanter Durchbruch von Pecanka Robert und wieder war Raule, der ausgezeichnete Nationaltorhüter, geschlagen.

Straßenbahn, der Gigant in der Halle, ist im Feldhockey etwas abgefallen. Ebenso der oftmalige Meister HC. Währing, der mit dem Klassenneuling Reichsbund die Nachhut bildet. Straßenbahn konnte eben diesen HC. Währing klar 3:1 (2:1) besiegen und ihren guten Platz im Mittelfeld fixieren. Brandl, der Altinternational, war die auffälligste Erscheinung bei den Unterlegenen. Aus drei Gründen: Seine Körper-

maße, sein erzielter Ehrentreffer durch blitzschnelles Erfassen einer schwierigen Situation, sein vergebener Strafbully beim Stande 1:2. Bei den Siegern glänzte wieder der sympathische Lovato, nicht allein durch seine zwei Volltreffer, ferner der wieselflinke Matz. WAC. und Arminen trennten sich nach einem spannenden Ringen 1:1 (0:0), Bede; Koller.

Auf den Nebenfronten ging es ebenso heiß her, markiert durch denkbarst knappe Ergebnisse. Bei den Frauen ist derzeit wenig los. Sie stehen inmitten der Vorbereitungen und Teamspiele für Hockey-Pfingsten. Den WAC.-Amazonen gelang es, die unkomplette, sich aber bis zur Erschöpfung verteidigende Arminenelf 2:0 (2:0) zu besiegen. Es war wirklich kein Glanzstück der zahlenmäßig überlegenen Siegerteif, zumal Arminen ohne Torhüter spielen mußte.

Ergebnisse: Straßenbahn—HC. Währing 3:1 (2:1). Tore: Lovato 2, Smetana 1; Brandl; Post—HC. Wien 2:0 (0:0), Vojta, Pecanka R.; Hernalis—Grün-Weiß 2:0 (1:0), Grundrioser 2; Westend—Prater 1:0 (0:0), Hauenstein Sepp. — Jugend: HC. Währing—Straßenbahn 1:0 (1:0), Mätze; Post B.—Prater 1:0 (0:0), Twaroch.

# KOLECIN

**Zur körperlichen und geistigen Leistungssteigerung**

in allen Apotheken und Drogerien erhältlich

# SPORT-SCHAU



aus aller Welt

## Honvéd hat sich über Wacker informiert

Der erste Punkteverlust des zukünftigen Meisters / Deak: „Jetzt komme ich wieder langsam in Fahrt!“ / Bastya rückt zur Spitze vor / Ausverkauftes Stadion Honved—Wacker erwartet

Imre Föderes berichtet aus Budapest



Boczlik

Das Spiel Wacker gegen Honved in Budapest ist keine gewöhnliche Angelegenheit: es scheint, daß die Sportbeziehungen zwischen Ungarn und Österreich durch dieses Spiel neu geknüpft werden. Viel wird freilich vom Abschneiden der ungarischen Mannschaft abhängen. Honved kann sich ja augenblicklich nur auf die erzielten Ergebnisse in der ungarischen Meisterschaft stützen. Ob Wacker ebenfalls ein Schlachtlamm abgeben wird, sollte sich doch erst zu Pfingsten zeigen.

Im ungarischen Fußballverband — dem ich dieser Tage einen Besuch abstattete, wird für das Pfingstspiel fleißig gearbeitet: „Wir alle freuen uns auf die Wiener Mannschaft, denn nach langer Zeit bekommen wir eine Mannschaft zu sehen, die in letzter Zeit schöne Erfolge errungen hat,“ meinte der Sekretär, dem die Vorbereitungsarbeiten übertragen wurden, „noch ist es nicht sicher, ob das Spiel in Kispest, wo das Stadion von Honved steht oder an der Ullölitca ausgetragen wird. Schade, daß unser Volksstadion, welches 100.000 Zuschauer fassen soll, noch nicht fertiggestellt ist. Wir hätten dieses Spiel gerne als Eröffnungsveranstaltung aufgezogen.“

Auf die Frage, wieviel Zuschauer man in Budapest erwartet, erhalten wir eine überraschende Antwort: „Ich bin überzeugt, daß das Treffen großen Anklang finden wird. Bei Meisterschaftsspielen verzeichnen wir nicht selten an die 30.000 Zuschauer. Sollte das Ergebnis in Wien günstig sein, dann rechne ich mit 40.000 Besuchern. Übrigens haben wir einen Wiener Schiedsrichter eingeladen, mit einem Linienmann nach Budapest zu kommen. In Wien wird dafür ein Budapester das Spiel leiten. Aller Voraussicht nach Szigeti oder Dorogi.“ (Das Budapester Spiel wird von Schiedsrichter Steiner gepfiffen. D. Red.) Aber noch eine interessante Nachricht haben wir erfahren: Budapest hat sich in Wien sehr eingehend über Wacker informiert. Man glaubt, nun alle Stärken und Schwächen des Wiener Klubs zu kennen, um die Kraftprobe gut bestehen zu können.

Aber auch Honved ist verwundbar: Bastya hat es am vergangenen Sonntag gezeigt. Im Meisterschaftsspiel zwischen Honved und Bastya gab es ein die 23.000 Zuschauer überraschendes 1:1. Damit hat Honved den ersten Punkt verloren. Und das geschah so: Die

beiden Außenläufer von Bastya Kovacs I und Zakarias klebten direkt an den Fersen von Kocsis und Puskas. Die beiden Nationalspieler vermochten keinen Schritt allein zu machen: Kovacs II aber nahm sich den Linksaußen Bartfai vor, der in letzter Zeit stark im Kommen ist. Budai I war bei Börsei gut aufgehoben und Budai II hatte in Lantos einen überragenden Gegenspieler. Im Angriff von Bastya aber sorgten Sandor und Hidegkuti für Unruhe beim Gegner.

Das Spiel stand im Zeichen zweier verschiedener Hälften. In der 15. Minute vermochte Puskas durch einen wunderbaren Trick seinem Bewacher Kovacs I zu entkommen. Eine steile Vorlage an Bartfai sah den Linksaußen auf dem Posten. Die Flanke kam Kocsis direkt auf den Fuß, und Geller konnte nur mehr das Leder aus dem Netz holen. Eine Viertelstunde nach Wiederbeginn war der Ausgleich fertig; aber auch dafür zeichnete ein Honved-Spieler. Lorant wollte ein Zuspiel von Palotas zu Hidegkuti ablenken, Grosics lief aus dem Tor, und die Lederkugel kollerte langsam über die Linie. Bastya war in den letzten Minuten noch stark überlegen, ohne aber den Siegestreffer erzielen zu können.

Bereits am Samstag ließ Deak von sich

hören: gegen Vasas erzielte er drei Bombentreffer, die weiteren Tore für das 5:3 steuerte Egresi bei. „Jetzt komme ich wieder in Form“, meinte nachher Deak, „bisher habe ich den richtigen Tritt nicht gefunden.“ Jedenfalls nette Aussichten für die ungarischen Goalkeeper.

Die letzten Spiele: Dózsa—Vasas 5:3, Honvéd—Bástya 1:1, Kinizsi—Csepel 3:1, Postás—Szeged 3:0, Diósgyőr—Dorog 0:0, Salgótarján—Győr 3:1, Szombathely—Pécs 4:1.

1. Honvéd	12	11	1	0	43	7	23
2. Bástya	11	8	2	1	38	12	18
3. Dózsa	11	6	4	1	27	20	16
4. Vasas	11	5	4	2	22	17	14
5. Kinizsi	11	5	3	3	17	17	13
6. Szombathely	11	6	1	4	18	23	13
7. Csepel	12	5	2	5	20	22	12
8. Dorog	12	3	3	6	19	21	9
9. Postás	11	3	2	6	14	20	8
10. Pécs	11	3	2	6	9	17	8
11. Győr	11	3	1	7	22	28	7
12. Szeged	12	2	3	7	12	25	7
13. Diósgyőr	11	2	1	8	13	26	5
14. Salgótarján	11	2	1	8	9	28	5

## Drei Vereine jagen den Tabellenführer

Teplice hat keine ruhige Minute / Dukla-Prešov, die starke Mannschaft im Hintergrund / Bratislava wieder im Kommen

Prager Brief von Karel Hruschka

Jetzt wird die Angelegenheit interessant: der Überraschungs-Tabellenführer Teplice wird von drei Vereinen gehetzt. Im wahren Sinne des Wortes gehetzt: Sparta, Dukla-Prešov und Bratislava sind auf der Lauer, dem Ausreißer einen Todesstoß zu versetzen. Und es scheint diesen Vereinen auch zu gelingen.

Teplice ist nervös geworden. Die in den ersten Runden ohne moralische Belastung tätige Mannschaft spürt nun auf einmal die Last eines Tabellenführers. Das Spiel gegen den Tabellenführer stand für Dukla Prešov in einem denkbar günstigen Licht: die Slowaken waren jederzeit überlegen, spielten zeitweise Teplice aus, kamen aber nicht zu jenem Treffer, der das Spiel entschieden hätte. Aber auch Teplice vergab zahlreiche Chancen. So blieb es beim 0:0, in Anbetracht des Platzvorteils der Teplitzer ein schöner Erfolg für Prešov.

Sparta hatte in Prag wenig Mühe, über Slovena Zilina siegreich zu bleiben. Das 3:0 entspricht dem Kräfteverhältnis. Im Sparta-Angriff erwies sich Sifranek als ausgezeichnete Goalgetter. Nicht weniger als dreimal bombardierte er die Stange, zweimal brachte er aber das Leder doch im Netz unter. Prochaska steuerte den dritten Treffer bei. Es scheint, als ob Sparta demnächst die Tabellenführung übernehmen werde.

Bratislava ist nun stark im Kommen. Das 3:1 gegen Armaturka will nicht viel sagen, aber dagegen die Art und Weise, wie dieses Ergebnis erzielt wurde. Die Slowaken, die im Vorjahr den Meistertitel gewinnen konnten, haben wieder eine starke Mannschaft

beisammen. Mit Rajmann; Venglar, Hlocek; Gögh, Kadlec, Benedikovic; Cimra, Fillo, Tegelhof, Dr. Balazi und Hlavaty haben sie ein ausgeglichenes Team, welches in den nächsten Wochen noch ein gewaltiges Wort bei der Titelvergebung mitsprechen sollte. Die Stärke der Elf liegt in der Läuferreihe, von denen besonders die beiden Seitenläufer einen gewaltigen Drang nach vorne zeigen und als Torschützen schon oft in Erscheinung traten. Jedenfalls scheint die Meisterschaft nun wieder sehr interessant zu werden. Die nächsten Wochen werden große Veränderungen bringen.

Die Spiele der vergangenen Woche: Bratislava gegen Armaturka 3:1, Dynamo-Kosice—Vitkovice 0:1, Ostrava—Plzen 0:0, Teplice—Dukla-Prešov 0:0, Sparta—Slovena-Zilina 3:0.

1. Teplice	8	5	2	1	18	6	12
2. Sparta	8	5	2	1	15	6	12
3. Dukla-Prešov	8	5	1	2	20	13	11
4. Bratislava	8	4	2	2	11	8	10
5. Trnava	7	3	3	1	17	14	9
6. Zilina	8	4	1	3	19	19	9
7. ATK.	8	3	2	3	14	12	8
8. Kladno	8	3	2	3	17	20	8
9. Plzen	8	2	3	3	12	16	7
10. Dynamo-Kosice	8	3	0	5	20	19	6
11. Ostrava	8	2	2	4	8	11	6
12. Vitkovice	8	3	0	5	12	19	6
13. Armaturka	8	1	1	6	9	16	3
14. Zidenice	7	1	1	5	7	20	3

## Endspiel in Jugoslawien ohne Partizan?

**Dinamo schlägt in Belgrad Partizan und verhilft damit Lokomotiva in die Endrunde / Zweite Gruppe im heftigen Kampf / Josip Wistas Telephonat aus Belgrad**

In der Gruppe A der jugoslawischen Fußballmeisterschaft wurden beide Tabellenführer geschlagen, Koter Stern ging gegen Beogradski mit 2:4 ein, Hajduk verlor in Zagreb gegen Zagreb mit 0:1. Sowohl Roter Stern als auch Hajduk können aber nicht mehr aus den Endspielen verdrängt werden, Jedenfalls zeigen die Ergebnisse, daß zwischen den einzelnen Klubs in diese Gruppe fast kein Unterschied herrscht.

Gruppe 2 präsentiert sich noch dramatischer. Noch eine Runde ist zu spielen und noch haben drei Vereine die Chance, neben Dinamo-Agram die Finalsiege zu erreichen. Wie in der Vorwoche durchgegeben, war es Dinamo, welches Lokomotiva wertvolle Schrittmacherdienste leistete. Partizan wurde zu Hause 0:3 geschlagen und kann nur mehr mit Mühe und unter Zusammentreffen aller günstigen Umstände Finalpartner werden. Lokomotiva gewann gegen Rabotnicki mit 4:0. Firm, der Schützenkönig des Teams wurde scharf hergenommen. Der Linksaußen Hmelina aber erzielte gleich drei Treffer. Vojvodina wiederum siegte gegen Macva in Sapeu mit 5:1 und hat sich ebenfalls noch eine Chance gewahrt. Die Lage ist nun so: gewinnt Lokomotiva gegen Macva oder spielt es auch nur unentschieden, dann spielt die Elf in den Finalsiegen. Verliert Lokomotiva und gewinnt Vojvodina gegen Partizan, dann ist Vojvodina Endspielteilnehmer. Verlieren aber sowohl Lokomotiva als auch Vojvodina, dann hat Partizan das dickere Ende für sich.

## Das schönste Pokalendspiel seit Jahren

**Wie Nice gegen Bordeaux mit 5:3 gewann / Das französische Fußballfest im Colombes-Stadion, beleuchtet von Jean Pierre**

Ein Länderspiel in Paris ist ein großes Ereignis. Das Cup-Endspiel in Paris ist jedoch ein Volksfest. Kein Spiel kann die Popularität dieses Treffens erreichen. Der Schwarzmarkt feierte infolge Überbeanspruchung, 62.000 Zuschauer sahen Nice gegen Bordeaux. Cupfinalisten und beide auch Meisterschaftsanwärter, Illustre Gäste aus allen Teilen Frankreichs und Europas saßen auf der Tribüne. Und sahen das schönste Spiel seit langer Zeit. Gustl Jordan: „Das war ein Fußballwochenende: Racing—Tottenham (1:1) und Nice—Bordeaux (5:3). Das habe ich schon lange nicht erlebt.“

Nice, zweifellos die technisch feinere Mannschaft, ließ Bordeaux kommen. 1:0 durch eine Gegenattacke, 1:1 im Gegenangriff. Plötzlich 2:1 und 3:1 für Nice. Noch vor der Pause 3:2. Als Nationalspieler Baillet auf 3:3 stellte, schien die wuchtigere Mannschaft zu siegen. Doch kehrt: Nice erspielte sich eine Überlegenheit und erreichte schließlich sogar einen überlegenen 5:3-Erfolg.

Die Massen jubelten. Nur einer von den glücklichen Südfrenzen ging still und ruhig in die Kabine: Soldat Bonifaci. Er hatte auf drei Stunden Sonderurlaub bekommen und mußte unmittelbar nach dem Spiel in die Kaserne zurück, Soldatenschicksal.

Nice—Racing 1:0, St. Etienne—Bordeaux 1:2, Lille—Lyon 3:0, Sochaux—Metz 0:0, Sete—Le Havre 3:1, Marseille—Reims 1:3, Lens—Roubaux 0:0, Nimes—Rennes 7:0, Nancy—Strasbourg 2:2.

1. Nice	32	20	4	8	63:36	44
2. Bordeaux	32	19	5	8	83:41	43
3. Lille	32	18	5	9	78:49	41
4. Reims	32	16	6	10	63:42	38
5. Metz	32	14	10	8	47:40	38
6. Le Havre	32	15	6	11	54:31	36
7. Nimes	32	15	4	13	59:44	34
8. Roubaux	32	13	7	12	50:42	33
9. Nancy	32	11	10	11	54:51	32
10. St. Etienne	32	13	6	12	64:66	32
11. Sete	32	12	8	12	46:54	32
12. Lens	32	11	6	15	51:59	28
13. Sochaux	32	11	6	15	45:52	28
14. Racing	32	12	4	16	55:68	28
15. Rennes	32	11	6	15	48:80	28
16. Marseille	32	8	9	15	46:74	25
17. Lyon	32	7	6	19	37:68	20
18. Strasbourg	32	4	8	20	37:73	16



Spielszene aus dem Meisterschaftsderby Juventus gegen Milan, Nordahl (Nr. 9) im Kampf mit Mari, dem ausgezeichneten Spitzläufer der Turiner.

## Piola erhält täglich hunderte Briefe

**Italiens Nationalmannschaft in Form / Piccinini fällt aus / Wirklich fünf Mittelstürmer im Team Renato Cardossa schreibt aus Italien**

Der Postbote, der Silvio Piola „beliefert“, ist vieles gewöhnt. Der Novara-Star erhält täglich seine Post. Briefe von Anhängern, Geschenke von Verehrern. Nun ist aber Magno Vercella böse geworden: täglich muß er paketweise Briefe in Silvios Haus schleppen. Der Piola-Kult hat seinen Höhepunkt erreicht, nachdem Silvio in einem Trainingsspiel gegen Eintracht Frankfurt bewiesen hat, daß er ein ausgezeichnete Spieler ist und mit seinen Nationalteamkameraden jederzeit mithelfen kann.

Die Zeitungen veröffentlichen offene Briefe an Silvio. Darin wird er aufgefordert, Italiens Fußball durch eine Sonderleistung gegen England zu retten. Unbekannte tragen dem Mittelstürmer Geldbeträge an, wenn es ihm gelingt, Italiens Mannschaft zum Siege zu führen.

Nicht auszudenken, wenn Italien durch eine Sonderleistung Piolas das Spiel gegen die Briten wirklich gewinnt.

Man kann sich den Schrecken vorstellen, als die italienische Nationalelf am Mittwoch gegen die Jugendelf von Inter ein Trainingsspiel bestritt und Piola wegen Krankheit absagen mußte. Glücklicherweise erwies sich die Krankheit nur als leichte Verköhlung, so daß Piola wieder fit sein wird, wenn es gegen England geht. Dafür wird Piccinini nicht spielen. Der Juventus-Läufer ist arg verletzt und wird in der Mannschaft durch Venturi (Roma — zweite Division!) ersetzt werden. Und die Stürmerreihe? Sie spielte gegen Inter mit Fattori als Piola-Ersatz, aber gegen England gibt es wirklich die Fünferlinie der Mittelstürmer: Boniperti—Piola—Lorenzi—Amadei—Capello! Mit 6:0

gewann die Nationalelf, wobei zeitweise Moro das Tor der Inter hütete. Und das genügt eigentlich für ein Trainingsspiel.

Florenz—Inter 5:0, Napoli—Como 7:1, Palermo—Juventus 0:0, Torino gegen Bologna 3:2, Udinese gegen Padova 3:1, Lazio—Pro Patria 2:1, Milan—Atalanta 4:4, Sampdoria gegen Lucchese 1:1, Legnano—Novara 2:3, Spal—Triestina 1:1.

1. Juventus	33	24	6	3	90:28	54
2. Milano	33	18	11	4	77:36	47
3. Inter	33	19	6	8	75:38	44
4. Florenz	33	15	8	10	50:38	38
5. Lazio	33	13	11	9	52:32	37
6. Napoli	33	15	7	11	56:33	37
7. Sampdoria	33	13	9	11	42:35	35
8. Spal	33	11	12	9	46:42	34
9. Novara	33	13	8	12	53:55	34
10. Pro Patria	33	11	11	11	49:54	33
11. Triestina	33	11	8	14	40:52	30
12. Torino	33	11	8	14	35:48	30
13. Udinese	33	9	12	12	39:54	30
14. Palermo	33	8	13	12	35:45	29
15. Atalanta	33	11	7	15	37:51	29
16. Lucchese	33	9	10	14	32:42	28
17. Bologna	33	9	9	15	35:47	27
18. Como	33	12	3	18	41:65	27
19. Padova	33	9	8	16	39:62	26
20. Legnano	33	2	7	24	29:76	11

## Deutsche Meisterschaft — noch alles möglich

**Die Verlierer aus der letzten Runde diesmal als Sieger / Nur Rot-Weiß-Essen enttäuschte / Große Zuschauermengen M. Steiner telephoniert aus München**

Die Endspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft sind im vollen Gang. Riesige Zuschauermassen wälzen sich nun jeden Sonntag zu den Spielen, weil man weiß, daß die Überraschungen nicht ausbleiben. Nach dem Sensationsstart vor vierzehn Tagen gab es diesmal die erwarteten Ergebnisse. Überraschend allein ist die schwache Form des Geheimfavoriten Rot-Weiß, Essen, der infolge zahlreicher Privatspiele augenblicklich sehr viele übermüdete Spieler in seinen Reihen hat.

In Stuttgart gab es vor 65.000 Zuschauern ein hartes Treffen. Das Neckarstadion gellte oft von den Pfiffen der Zuschauer wieder. VfB Stuttgart gewann schließlich gegen Tennis-Borussia mit 3:0, ohne aber eine besondere Leistung bieten zu müssen. Die Berliner ließen sich einige Entgleisungen zuschulden kommen.

50.000 Zuschauer sahen in Nürnberg einen „neuen“ Klub. Der 1. FC Saarbrücken hatte nie eine Chance, sein Spiel zu gewinnen und mußte sich mit 2:5 geschlagen bekennen. Der Klub scheint nun wieder gut ins Spiel zu kommen.

Im Gelsenkirchen spielte Schalke auf. Der Hamburger

SV, hatte nie eine Chance, die harte Verteidigung der Knappen zu durchbrechen und mußte sich mit 0:3 geschlagen bekennen.

Das vierte Spiel bestritten in Osnabrück der dortige VfL und Rot-Weiß, Essen. Das Spiel verlief sehr anregend, da beide Mannschaften je eine Hälfte für sich hatten. VfL Osnabrück blieb schließlich mit 3:2 Sieger.

Gruppe I: FC Nürnberg—Saarbrücken 5:2, Schalke 04 gegen Hamburger SV, 3:0. Gruppe II: VfB Stuttgart gegen Tennis-Borussia 3:0, Osnabrück—Rot-Weiß, Essen 3:2.

1. FC Nürnberg	2	1	—	1	7:6	2
2. Schalke 04	2	1	—	1	4:4	2
3. Saarbrücken	2	1	—	1	6:6	2
4. Hamburger SV	2	1	—	1	4:5	2

1. VfB Stuttgart	2	1	1	—	3:0	3
2. VfL Osnabrück	2	1	1	—	3:2	3
3. Tennis Borussia	2	1	—	1	4:5	2
4. Rot-Weiß, Essen	2	—	—	2	4:7	—

## Schweizer Nationalelf bereitet sich gewissenhaft vor

**Bickels Wunschelf gegen England und Österreich / Grasshoppers vor dem großen „Wurf“ / Jerusalem gibt Grenchen noch Chancen / Aus Zürich berichtet René Shirchin**

Ist das eine prachtvolle Form, die Tremli seinen Grasshoppers-Schützlingen beigebracht hat. Nun marschieren die Züricher lustig auf die Meisterschaft los, nachdem sie bereits Cup und Aufstieg geschafft haben. Es wäre der Titelgewinn eine einmalige Leistung, wie sie bisher in der Schweiz noch nie vorgekommen ist: Aufstieg—Cup—Meisterschaft. Der Durchmarsch ist vollkommen.

Großer Regisseur der Züricher ist Alfred Bickel, der als Rechtsverbinder ausgezeichnet zu gefallen weiß. Bickels enorme Gefahr liegt in seinen unberechenbaren Bombenschüssen. Er ist ein Elfmeterspezialist, wie er im Buch steht, und manch Tormann hat sich bei seinen Eckbällen bereits die Haare gerauft. Bickel wird selbstverständlich auch in der Schweizer Nationalelf gegen England und Österreich nicht fehlen, wobei er aber diesmal einen Wunsch kundtat. Seine Wunschelf für die Treffen gegen England und Österreich wäre: Preiß; Bocquet, Neury; Kernen, Eggmann, Neukomm; Ballmann, Bickel, Volanthen, Bader, Patton. Bickel ist überzeugt, mit dieser Mannschaft sowohl den Engländern als auch den Österreichern ernsthaften Widerstand leisten zu können.

Im übrigen wird sich ja eine Aufstellung des Schweizer Teams bald herauskristallisieren. Die Trainingsspiele sind bereits fixiert. Sie bringen am 14. Mai die Schweizer Auswahl mit Sheffield Wednesday zusammen, während am 22. Mai die Offenbacher Kickers gegen die Schweizer Nationalelf antreten werden. In diesen Spielen werden also jene Spieler Gelegenheit bekommen, ihr Können zu zeigen, die Bickel genannt hat und in die Nationalteams gegen England, Türkei und Österreich kommen wollen.

Der Aufstiegskampf in der Nationalliga B hält noch immer die Fußballfans in Atem: Nun liegt wieder Fribourg an der Spitze, dicht gefolgt von Zug, Cantonal und Grenchen. Jerusalem, Betreuer und Spieler bei Grenchen, gibt seine Mannschaft noch nicht geschlagen: „Im Endspurt werden wir da sein. Und das wird entscheidend sein. Geschlagen sind wir noch keinesfalls.“

Der Exösterreicher scheint recht zu behalten. Grenchen ist augenblicklich gut in Form und, was noch wichtiger ist, Jerusalem hat jenes System gefunden, welches für die anderen Vereine ein spanisches Dorf ist. Wir glauben jedenfalls, daß Grenchen wenigstens den zweiten Tabellenplatz noch macht. Schließlich sind noch vier Spiele zu spielen.

Bellinzona—Young Fellows 7:2, Chaux-de-Fonds—Bern 2:4, Chiasso—Biel 2:4, Grasshoppers—Locarno 7:0, Servette—Lausanne 3:1, Young Boys—Basel 4:3, Zürich—Lugano 2:1.

1. Grasshoppers	23	14	5	4	72	34	33
2. Zürich	23	12	8	3	53	34	32
3. Chiasso	23	13	5	5	53	44	31
4. Basel	23	13	3	7	59	37	29
5. Chaux-de-Fonds	22	10	6	6	53	40	26
6. Servette	23	10	5	8	48	35	25
7. Young Boys	22	9	5	8	49	44	23
8. Lausanne	23	6	9	8	35	40	21
9. Locarno	23	7	6	10	36	52	20
10. Lugano	23	7	5	11	30	47	19
11. Bellinzona	23	7	5	11	36	51	19
12. Bern	23	6	4	13	35	52	16
13. Biel	23	4	5	14	33	63	13
14. Young Fellows	23	4	5	14	33	64	13

# 40.000 Dollar für Ben Barek

Ein Besuch in Madrid brachte uns mit Larbi Ben Barek, der „schwarzen Perle“ aus Französisch-Marokko, zusammen, dessen Einladung zu einer Tasse Mokka wir umso lieber annahmen, als wir uns wundern über Vorstellungen über sein orientalisches Heim machten. In der calle de Pocano No. 18, 6. Stock, erlebten wir jedoch eine seltene Überraschung: Eine nach auserlesenem europäischen Geschmack eingerichtete Wohnung, keine kissenüberladenen Aufenthaltsräume, keine Wasserpfeifen, dafür... Camel und Lucky Strike auf dem Rauchtischchen. Unser Erstaunen bemerkend, sagte unser Gastgeber lächelnd: „Sicher haben Sie hier ein Motiv aus 1001 Nacht erwartet, aber ich lebe europäisch, bin mit einer Französin verheiratet und habe drei Kinder, zwei Buben und ein Mädchen.“ Schon waren wir mitten im Gespräch, alle Fragen wurden mit größter Offenheit beantwortet, mit Ausnahme der über sein Einkommen, doch darüber weiter unten mehr.

„Welchen Beruf übten Sie aus, ehe Sie Fußballspieler wurden?“

„Möbelpolierer und Anstreicher.“

„Wann begann Ihre Laufbahn als Fußballer?“

„Mit zehn Jahren. Mit 16 Jahren wurde ich Mitglied des Ideal Club Marroque, der eine gewisse Bedeutung hat.“

„Was verdienten Sie anfangs als Berufsspieler?“

„25 Franzosenranken täglich!“ (!)

„Wie kam es zu Ihrem phänomenalen Aufstieg?“

„Ohne Liebe zur Sache kommt man nicht vorwärts. Ich war von jeher ein Fanatiker des Fußballsports, habe ihm mein Leben geweiht und durch meinen serlosen Lebenswandel viele Sympathien gewonnen. Glauben Sie mir, ich habe viele Freuden des Lebens gemieden, um mich in des Wortes wahrster Bedeutung in die Höhe zu arbeiten. Klar, die notwendige Veranlagung ist Vorbedingung.“

„Gibt es irgend ein schönes Erlebnis, an das Sie gerne zurückdenken?“

„Zu Gunsten eines Freundes, dem es sehr schlecht ging, veranstaltete dessen Club ein Benefizspiel, an dem ich als Hauptattraktion mitspielen sollte. Der Ort lag 28 Kilometer entfernt, aber ich hatte keinen Sou in der Tasche. So nahm ich unser „Familienfahrrad“, eine alte vorintelligente Karre, fuhr drauf los was das Zeug hielt und schaltete es in einer Stunde. Ich glaube, daß es mit diesem Instrument eine Weltmeisterchaftsleistung war. Wenn auch überhitzt und außer Atem, kam ich gerade noch zurecht, um mitzuspielen zu können. Der Klub meines Freundes gewann, ich war der Schützenkönig.“

„Nun eine etwas delikate Frage, Freund Larbi: Was haben Sie in Ihrer vierjährigen Tätigkeit beim Atletico de Madrid verdient?“

„Darüber möchte ich nicht sprechen. Vielleicht genügt es Ihnen zu wissen, daß der Atletico de Madrid an meinen früheren Klub, Stade Francais, eine Ablösesumme von zwei Millionen Peseten zahlte. (Das sind rund 40.000 Dollar, Red.) Ich selbst hielt diese Summe für übersezt. Mein Vertrag endet mit Ablauf dieser Saison und man bot mir 500.000 Peseten für weitere zwei Jahre, ich lehnte das Angebot ab und erbat Verlängerung meines alten Kontraktes.“

„Gut, gehen wir zu einem anderen Thema über: Wie verbringen Sie Ihr Privatleben?“

„Mein ganzes Leben richtet sich nach meinem Beruf. In meinen Musestunden lese ich viel, vor allem Sportliteratur. Mit meiner Familie besuche ich gerne die großen Madrider Parks, El Retiro, Parque del Oeste und El Plantio. Mein Interesse für die Kunst bringt mich des Öfteren ins Museum El Prado, wo ich stundenlang vor den Bildern großer Künstler verweile. Auch der Besuch des Monasterio del Escorial ist mir immer ein Erlebnis, dort bewundere ich die Bilder der großen spanischen Maler, die schönsten Juwelen spanischer Kunst. Aber auch die Musik gibt mir viel Lebensinhalt. Da sind besonders Beethoven und Wagner, die mich in ihren Bann ziehen.“

„Welchen Umständen schreiben Sie es zu, daß Sie in all den Jahren Ihrer Fußballertätigkeit Ihr außergewöhnlich hohes Niveau als Spieler aufrecht erhalten konnten?“



„Im Training teile ich meine Kräfte gut ein, wobei das Körpertraining eine besondere Rolle spielt. Täglich studiere und kalkuliere ich meine körperlichen Möglichkeiten und bin immer mit vollem Ernst bei der Sache, der ich alles unterordne. Vielleicht ist das einer der Gründe, weshalb ich trotz meiner Jahre über vielen jungen, hochveranlagten Spielern stehe.“

„Wie alt sind Sie?“

„33 Jahre. Ich gedenke noch vier bis fünf Jahre zu spielen und zwar in meiner jetzigen Form.“

„Was werden Sie anfangen, wenn Ihre Zeit als Fußballer abgelaufen ist?“

„Ein Sportgeschäft. Ich denke, daß ich dadurch auch noch am besten den Kontakt mit der Nachwuchsjugend aufrechterhalten kann.“

„Wie haben Sie Ihr Geld angelegt?“

„Ich lebe im Augenblick wie es das Leben verlangt, darüber hinaus unterstütze ich meine Mutter, die in Casablanca lebt. Später soll alles meinen Kindern zugute kommen.“

„Welcher Beruf hätte Ihnen am meisten Spaß gemacht, wenn Sie nicht Fußballer geworden wären?“

„Arzt! Ich nehme an, daß ich durch diese Tätigkeit der Menschheit hätte dienlich sein können.“

„Besitzen Sie ein Auto?“

„Nein.“

„Wie oft haben Sie international gespielt?“

„Sechzehnmal in der französischen Nationalmannschaft.“

„Und nun eine letzte Frage: Welcher Sport eignet sich nach Ihrer Ansicht am besten zum Aufbau des Fußballers?“

„Ohne Zweifel die Leichtathletik, sie ist die vollständigste Sportart die ich kenne. Ich selbst spiele viel Korbball, als Hüllsport zum Fußball erscheint er mir ausgezeichnet.“

So endete unsere Unterredung mit Larbi Ben Barek, sympathisch als Mensch, als Fußballtalent selten... wie eine schwarze Perle.

André Picard (Barcelona)

# Englands Fussball zieht Schlussbilanz

Die Meisterschaft ist aus. Sie war in allen Klassen heuer besonders schwer. Das Kräfteverhältnis hat sich ziemlich gleichgeschaltet. Liverpool zum Beispiel, welches in der Tabelle an der elften Stelle landete, hat genau so viele Niederlagen erhalten, wie das drittplatzierte Arsenal. Bedarf es noch eines Beweises der Gleichwertigkeit der englischen Mannschaften?

Meister 1951/52 wurde Manchester United. Die Mannschaft hat den Titel zweifellos verdient, Carey und Co haben sich nur auf das Championat konzentriert, während Arsenal seine Kräfte in Cup und Meisterschaft verzettelte. Man muß in der Geschichte des englischen Fußballsports weit zurückblättern, bis man auf einen Meisterschaftssieg der United trifft 1907/1908 war es. Und es war damals auch der erste Sieg. Somit ist die United zum zweiten Male in ihrer Geschichte englischer Meister geworden. Im übrigen war Manchester in den letzten sechs Meisterschaften zweifellos die erfolgreichste Mannschaft, 1947, 1948, 1949 und 1951 wurde das Team englischer Vizemeister, und heuer hat man endlich das Rennen geschafft. Es mag als Kuriosum gelten, daß im Vorjahr die ersten beiden Klubs Tottenham und Manchester United hießen. Heuer nun wieder — freilich in umgekehrter Reihenfolge.

Als erfolgreichste Stürmerreihe der ersten Division erwies sich die Fünferlinie des Cupsiegers Newcastle. Milburn und Robledo sorgten hier für nicht weniger als 98 Treffer, in der ersten Division eine außerordentlich hohe Zahl. Trotzdem sind die Newcastle-Stürmer damit nicht die schuftstüchtigsten: Der Sieger der dritten Division Nord, Lincoln, brachte es auf 121 Volltreffer. Erstaunlich hoch ist übrigens das Habenkonto Lincolns mit 52 Verlusttreffern.

Die Erfolgs- und Mißerfolgsliste Englands hat nun folgendes Bild:

**Manchester United endlich Meister / Lincoln schoß die meisten Tore / Begeisterungstürme in Cardiff / Große Veränderungen bei einzelnen Vereinen**

**Richard Bottomley meldet sich aus England**



Gestützt auf Milburn (links) und George Robledo (rechts) zeigt Joe Harvey, der Kapitän des Pokalsiegers Newcastle die wertvolle Trophäe den begeistertsten Anhängern. Robledon war übrigens der Schütze des einzigen Tores im englischen Cupfinale.

Meisterschaftssieger 1. Division: Manchester United. — Absteigen müssen: Huddersfield und Fulham.

Meisterschaftssieger 2. Division: Sheffield Wednesday vor Cardiff. — Absteigen müssen: Queens Park und Coventry.

Meisterschaftssieger 3. Division Nord: Lincoln City, Süd: Plymouth.

Cupsieger: Newcastle.

Der Aufstieg von Sheffield Wednesday und Cardiff wird von allen Erstdivisionären besonders begrüßt. Sowohl Shef-

field als auch Cardiff bringen große Zuschauerzahlen auf die Beine und damit aber auch große Einnahmen in die Kassen. In Cardiff spielten sich übrigens Freudenzenen ab. Nicht einmal Newcastle wurde nach seinem Cupsieg derart gefeiert, wie Cardiff bei seinem Aufstieg. Man kann rechnen, daß Cardiff an jedem Wochenende 50.000 Zuschauer auf die Beine bringt.

Im übrigen wird sich in den einzelnen Vereinen sehr viel ändern. Spieler werden auf die Transferliste gesetzt und auch Manager und Betreuer bekommen den Wanderstab in die Hand gedrückt. Die wichtigste Änderung: der einstens so berühmte Arsenalcrack Ted Drake hat einen Vertrag bei Chelsea unterschrieben. Die Londoner Pensionäre haben Drake ein Jahresgehalt von 3000 Pfund geboten. Drake erhielt so im Jahr 240.000 Schilling, im Monat damit 20.000 Schilling.

Drake ist damit keineswegs der bestbezahlteste, immerhin aber einer der bestbezahltesten Manager in England. Bisher hatte Drake das Training und das Management von Reading über welches heuer an der zweiten Stelle landete und somit einen ungeahnten Aufstieg in den letzten Wochen verzeichnen konnte. Reading läßt Drake nur ungern ziehen — aber Drittdivisionäre sind eben nicht so gut bestellt, daß man mit dem Angebot von Chelsea mithalten hätte können.

Die englischen Vereine befinden sich augenblicklich auf Gastspielreisen: Preston, Sheffield und Liverpool auf dem Kontinent, auch Arsenal will sich in Frankreich und der Schweiz häuslich niederlassen. Den Weg übers große Wasser haben die beiden erfolgreichsten Vereine angetreten: Manchester United und Newcastle. Beide gastieren in Nordamerika und werden dort wahrscheinlich auch im Rahmen einer Exhibition gegeneinander antreten.

III. Division (Süd)					
Plymouth	46	29	8	9	107:53 66
Reading	46	29	3	14	112:60 61
Norwich	46	26	9	11	80:50 61
Millwall	46	23	12	11	74:53 58
Brighton	46	24	10	12	87:63 58
Newport	46	21	12	13	77:76 54
Bristol Rovers	46	20	12	14	89:53 52
Northampton	46	22	5	19	93:74 49
Southend	46	19	10	17	75:66 48
Colchester	46	17	12	17	56:77 46
Aldershot	46	18	8	20	78:89 44
Bristol City	46	16	12	18	59:64 44
Port Vale	46	14	15	17	50:66 43
Torquay	46	16	11	19	85:99 43
Swindon	46	14	14	18	51:88 42
Bournemouth	46	16	10	20	69:75 42
Ipswich	46	16	9	21	63:73 41
Leyton	46	16	9	21	55:68 41
Crystal Palace	46	15	9	22	61:80 39
Watford	46	13	10	23	57:81 36
Shrewsbury	46	13	10	23	62:86 36
Exeter	46	13	9	24	65:86 35
Gillingham	46	10	14	23	67:81 34
Walsall	46	13	5	23	55:94 31

I. Division		II. Division	
Manchester Utd.	42 23 41 8 95:52 57	Sheffield W.	42 21 11 10 100:66 53
Tottenham	42 22 9 11 76:51 53	Cardiff	42 20 11 11 72:54 51
Arsenal	42 21 11 10 80:81 53	Birmingham	42 21 9 12 67:56 51
Portsmouth	42 20 8 14 68:58 48	Notts Forest	42 18 13 11 77:62 49
Bolton	42 19 10 13 65:61 48	Leicester	42 19 9 14 78:64 47
Aston Villa	42 19 9 14 79:70 47	Leeds	42 18 11 13 59:57 47
Preston	42 17 12 13 74:54 46	Everton	42 17 10 15 64:58 44
Newcastle	42 18 9 15 98:73 45	Luton	42 16 12 14 77:70 44
Blackpool	42 18 9 15 64:64 45	Rotherham	42 17 8 17 73:71 42
Charlton	42 17 10 15 68:63 44	Brentford	42 15 12 15 54:55 42
Liverpool	42 12 19 11 57:61 43	Sheffield U.	42 18 5 19 90:76 41
Sunderland	42 15 12 15 70:61 42	Southampton	42 15 11 16 61:73 41
West Bromwich	42 14 13 15 74:77 41	West Ham	42 15 11 16 67:77 41
Burnley	42 15 10 17 56:83 40	Blackburn	42 17 6 19 54:63 40
Manchester City	42 13 13 16 58:61 39	Notts County	42 16 7 19 71:68 39
Wolverhampton	42 12 14 16 73:73 38	Doncaster	42 13 12 17 55:60 38
Derby	42 15 7 20 63:80 37	Bury	42 15 7 20 67:69 37
Chelsea	42 14 8 20 52:72 36	Hull	42 13 11 18 60:70 37
Middlesbrough	42 15 6 21 64:88 36	Swansea	42 12 12 18 72:76 36
Stoke	42 12 9 23 49:88 31	Barnsley	42 11 14 17 59:72 36
Huddersfield	42 10 8 24 49:82 28	Coventry	42 14 6 22 59:82 34
Fulham	42 8 11 23 58:77 27	Queens Park R.	42 11 12 19 52:81 34

III. Division (Nord)					
Lincoln	46	30	9	7	121:52 69
Grimshy	46	29	8	9	96:15 66
Stockport	46	23	13	10	74:40 59
Oldham	46	24	9	13	90:61 57
Gateshead	46	21	11	14	66:49 53
Mansfield	46	22	8	16	73:60 52
Carlisle	46	19	13	14	62:57 51
Bradford	46	19	12	15	74:64 50
Hartlepoons	46	21	8	17	71:65 50
Tranmere	46	21	6	19	76:71 48
York	45	17	13	15	70:52 47
Barrow	46	17	12	17	57:61 46
Chesterfield	46	17	11	18	65:66 45
Scunthorpe	46	14	16	16	65:74 44
Bradford City	46	16	10	20	61:68 42
Crew Alex.	45	17	8	20	63:70 42
Southport	46	15	11	20	53:71 41
Wrexham	46	15	9	22	63:73 39
Chester	46	15	9	22	72:85 39
Halifax	46	14	7	25	61:97 35
Rochdale	46	11	13	22	47:79 35
Accrington	46	10	12	24	61:92 32
Darlington	46	11	9	26	64:103 31
Workington	46	11	7	28	50:92 29

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Sport-Verlag Erwin Metten. — Chefredakteur und verantwortlich für den Inhalt: Franz Fahrsteiner. — Sämtliche: Wien IX., Canisiusgasse 8-10, Telefon A 10-5-65, A 10-5-75; Sonntagabend: A 10-5-78. — Druck: Erwin Metten Nachf., Wien, IX., Canisiusgasse 8-10.